# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 228. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 31. März 1887.


## Parlamentsbrief.

# Berlin, 30. März.

Herr Miquel hat mit Herrn von Scholz über die neue Branntweinsteuervorlage conferirt und ist dann nach Hause gereist. In bundesräthlichen Kreisen giebt man sich der sicheren Erwartung hin, daß die Nationalliberalen umfallen werden, und ich halte aus inneren Gründen diese Annahme für durchaus wahrscheinlich.

„Umfallen"; darunter ist zweierlei zu verstehen. Sie werden die Contingentirung der Branntweinproduction bewilligen und werden den Brennern einen Minimalpreis für den Spiritus bewilligen. Das letztere ist wahrscheinlich und das erstere ist sogar höchst wahrscheinlich. Beide Einrichtungen tragen einen monopolistischen Charakter und durch Zustimmung zu demselben würden die Nationalliberalen die feierlich eingegangene Verpflichtung brechen, gegen jede Form eines Monopols zu stimmen. Durch beide Einrichtungen wird es dahin gebracht, daß die freie Privatthätigkeit eingeschränkt wird zu Gunsten einer monopolisirten Klasse, welcher ein Vortheil zugewendet wird, dessen Kosten aus der Tasche der Steuerzahler bestritten werden.

Die Alternative steht so: Entweder werden jene monopolistischen Einrichtungen bewilligt oder die Erhöhung der Branntweinsteuer scheitert, denn in eine Belastung des Spiritus ohne Berücksichtigung der agrarischen Interessen willigt die conservative Partei nicht, willigt der Finanzminister nicht und willigt der Reichskanzler nicht. Diesen klaren Stand des Dilemmas hat die freisinnige Partei schon zwischen Ostern und Pfingsten des abgelaufenen Jahres in das Auge gefaßt, während die nationalliberale Partei die Augen dagegen verschlossen hat. In dieser Alternative kann die nationalliberale Partei ihrer ganzen Natur nach keinen anderen Ausweg finden, als den, sich der Regierung zuzuwenden. Daß die nationalliberale Partei aus sich heraus Kraft gewinnen könne, monopolistischen Anforderungen zu widerstehen, habe ich von Anfang an als eine hohle Phrase betrachtet, und so wird sich auch das Ergebniß herausstellen.

In dieser Sachlage ist Herr Miquel der nationalliberalen Partei unentbehrlich. Er wird den Beweis führen, daß ein Monopol, wie es Herr von Scholz dem Reichstage von Neuem vorschlagen wird, in der That gar kein Monopol ist, und daß jeder Abgeordnete, der sich feierlich gegen das Monopol verpflichtet hat, darum in seinem Gewissen völlig frei ist, dieser Vorlage zuzustimmen. Zu solchen rhetorisch-dialektischen Kunststücken ist Herr Miquel durch seine ganze Anlage prädestinirt. Er hat diejenigen seiner Parteigenossen herausgehauen, die sich ihren Wählern gegenüber dazu bekannt hatten, mit dem Reichseinkommensteuerproject der Freisinnigen Sympathien zu empfinden, und er wird nun auch allen denjenigen Absolution verschaffen, die sich gegen ein Monopol engagirt haben und für dieses Privatmonopol dennoch stimmen werden. Unter den Nationalliberalen ist ja ein Theil, der selbst agrarische Neigungen hat, und die übrigen werden sich weich stimmen lassen, durch die Noth, die unseren östlichen Grundbesitzern angeblich bis an den Hals geht, und werden denselben einen Zuschuß auf Kosten der Steuerzahler bewilligen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 31. März.

Der Telegraph bringt die Kunde von einem neuen Attentat auf den Kaiser von Rußland. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, mit denen der Czar namentlich in Gatschina umgeben ist, vermochte die Wachsamkeit der Polizei nicht, einem neuen Mordversuch vorzubeugen. Die Hoffnung, daß der Nihilismus auf den Königsmord verzichtet habe, ist durch die letzten Ereignisse in traurigster Weise Lügen gestraft worden.

Der bereits signalisirte Antrag der Conservativen, betreffend die Reform der directen Steuern, ist, wie sich aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut ergiebt, nichts als eine Resolution, welche die Regierung auffordert, in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage dem Abgeordnetenhause zu machen. Bezüglich der bestehenden Klassen- und klassificirten Einkommensteuer wird constatirt, daß dieselbe „den Grundsätzen einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung nicht entspricht", ohne daß auch nur angedeutet würde, in welcher Weise und mit welchen Mitteln diesem Uebelstande abgeholfen werden soll. Diesen Punkt der Resolution können sämmtliche Parteien, sogar die Socialdemokraten, unterschreiben. Der Satz, daß die Bestimmungen der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe einer, der wirthschaftlichen Entwickelung entsprechenden Reform dringend bedürfen, wird halbwegs verständlich durch die Einschiebung der Worte: „im Hinblick auf den Rückgang des Kleingewerbes"; aber weshalb wird nicht ohne Umschweife eine das Kleingewerbe entlastende Reform der Gewerbesteuer befürwortet? Um so verständlicher dagegen ist die Motivirung der Einführung einer Capitalrentensteuer mit dem Hinweis auf die Ungleichheit der Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Capital. Hier tritt nackt und bloß die Tendenz des Großgrundbesitzes hervor, das in Grundbesitz angelegte Capital gegen finanzpolitische Experimente sicher zu stellen. Der Antrag der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses macht den Eindruck, als sei es darauf abgesehen, der von dem Abgeordneten Miquel im Reichstage befürworteten stärkeren Belastung des fundirten Vermögens gegenüber dem unfundirten, d. h. dem Arbeitseinkommen, vorzubeugen.

## Deutschland.

**Berlin,** 30. März. [Die Domherren von Brandenburg.] Wie die „N.-Ztg." vernimmt, ist die bisher von dem verabschiedeten Feldpropst Dr. Thielen innegehabte Domherrnstelle an dem Domstifte Brandenburg vom Kaiser dem Oberhofprediger, Generalsuperintendenten der Kurmark D. Kögel verliehen worden. Die beiden für Geistliche bestimmten Domherrenstellen des Stiftes werden statutenmäßig nur für die Amtsdauer der betreffenden Inhaber verliehen. Die eine dieser Stellen, deren Inhaber augenblicklich der General-Superintendent von Berlin D. Brückner ist, soll nach dem Statut vom Jahre 1826 einem der vom Könige für die Provinz Brandenburg ernannten „Bischöfe" verliehen werden. Die andere dieser Stellen steht zur völligen freien Verfügung des Königs, und es wäre daher durch keine statutarische Bestimmung ausgeschlossen gewesen, daß dieselbe dem verabschiedeten Feldpropst bis an sein Lebensende belassen bezw. neu verliehen worden wäre. Doch scheint die Stellung des Herrn D. Kögel als Generalsuperintendent der Kurmark maßgebend dafür gewesen zu sein, daß demselben schon bei Lebzeiten des bisherigen Inhabers die bisher von dem Feldpropst bekleidete Domherrnstelle mit allen ihren Revenüen überwiesen worden ist. Beide geistliche Domherrenstellen befinden sich daher nunmehr in den Händen von General-Superintendenten der Provinz Brandenburg.

[In der ersten Sitzung der Commission des Reichstages zur Vorberathung des Militärrelictengesetzes] ist, wie bereits erwähnt, seitens des Abg. v. Bennigsen der Gedanke angeregt worden, die gegen die (vorläufige) Freilassung der unverheiratheten Offiziere vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse einschließlich abwärts, sowie der Aerzte und Beamten, welche vor Ertheilung des Heirathsconsenses ein bestimmtes Privateinkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, von den Wittwen- und Waisengeldbeiträgen erhobenen Bedenken dadurch zu beseitigen, daß eine gleiche Befreiung auch den Reichscivilbeamten gewährt werde, die rücksichtlich ihrer Einkommensverhältnisse den gedachten Beamten des Reichsheeres und der Marine etwa gleichstehen. Die Regierungscommissare haben eine Erklärung über die finanzielle Tragweite einer solchen Maßregel in Aussicht gestellt. Der Reichskanzler hat der Commission nunmehr nachstehende Nachweisungen der Wittwen- und Waisengeldbeiträge, welche für das Etatsjahr 1887/88 von solchen nicht in die Ehe getretenen Reichscivilbeamten erhoben werden sollen, deren pensionsfähiges Diensteinkommen (§§ 42—44 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873, § 8 des Gesetzes vom 30. Juni 1873) hinter dem Betrage von 3600 M. zurückbleibt. Darnach würden an Wittwen- und Waisengeld-Beiträgen in Wegfall kommen: im Etat des Reichstages 85,43 M., des Reichskanzlers und der Reichskanzlei 45,38 M., des auswärtigen Amtes (überschläglich) 4800 M., des Reichsamts des Innern 1679,34 M., der Reichs-Justizverwaltung (überschläglich) 504 M., des Reichsschatzamtes 511,02 M., des Reichseisenbahnamtes 212,49 Mark, des Rechnungshofs 104,76 M., des Reichsinvalidenfonds 83,93 M., der Post- und Telegraphenverwaltung (überschläglich) einschließlich Reichsdruckerei 116 759 M., der Eisenbahnverwaltung 9558,75 M. Der Gesammtausfall im Etatsjahr 1887/88 würde demnach 134350,10 M. betragen.

[Die Befugnisse von Standesbeamten in den deutschen Schutzgebieten] bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, sind dem „Reichs-Anzeiger" zu Folge übertragen worden in Kamerun dem Gouverneur Herrn v. Soden resp. dem Kanzler Herrn v. Puttkamer, im Togogebiet dem Kaiserlichen Commissar Falkenthal, in Finschhafen dem Stationsvorsteher Mentzel resp. dem Secretär Fischer, in Hatzfeldthafen dem Stationsvorsteher Labowsky resp. dem Assistenten v. Oppen, und in Constantinhafen dem Stations-Assistenten Heidemann.

[Deutscher Landwirthschaftsrath.] Die zweite Sitzung des Landwirthschaftsrathes fand, da sich im Architektenhause einige Uebelstände herausgestellt hatten, im Fractionssaale 5 des Reichstagsgebäudes statt. Als Vertreter des Reichsjustizamtes wohnte der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Hagens der Sitzung bei. Aus der vorigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß bei derselben außer den bereits Genannten noch der Geh. Ober-Regierungsrath Haag (baier. Staatsministerium), der Regierungs-Rath Landmann, stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrathe (Baiern), Bundesbevollmächtigter Staatsrath Dr. Heerwart (Weimar), Geheimer Regierungsrath Bartels (Reichsamt des Innern) und Regierungs-Rath Dr. Hermes (landw. Ministerium) zugegen waren. Ferner ist noch zu bemerken, daß der Vorstand durch Zuruf wiedergewählt wurde, ebenso der Ausschuß, letzterer jedoch mit der Einschränkung, daß an Stelle des Herrn v. Rath Herr v. Bemberg gewählt wurde. Der Vorstand besteht somit wiederum aus den Herren v. Wedell-Malchow (Vorsitzender), Graf von Lerchenfeld (I. Stellvertreter) und v. Oehlschlägel (II. Stellvertreter); der Ausschuß besteht aus den Herren v. Hammerstein, v. Below, Robbe, Korn, v. Bemberg und Braumüller. Die heutige Versammlung begann um 10¼ Uhr unter Leitung von Wedell-Malchow's mit der Erörterung der Frage der Gutsübergabeverträge. Der Gegenstand bezieht sich auf die bereits seit 1884 im Landwirthschaftsrathe verhandelte Aufnahme des Anerbenrechts in das bürgerliche Gesetzbuch des Deutschen Reiches. Im vorigen Jahre war der folgende Beschluß gefaßt worden: „1) Es möge in das deutsche bürgerliche Gesetzbuch für den gesammten land- und forstwirthschaftlich benutzten, mit einem Wohnhause versehenen Grundbesitz ein auf dem Princip des Anerbenrechts beruhendes Inteftat-Erbrecht (unter Wahrung der freien Disposition des Eigenthümers durch Verträge unter Lebenden und letztwillige Verfügungen) Aufnahme finden dergestalt: a. daß jedes Landgut, d. h. alle eine selbstständige Wirthschaftseinheit bildenden, der land- und forstwirthschaftlichen Benutzung dienenden und mit einem Wohnhause versehenen Grundstücke nebst Zubehörungen nur auf einen Erben, den sogenannten Anerben übertragen werde, b. daß aber im Uebrigen die Grundsätze des bürgerlichen Gesetzbuches über die Berufung zur Erbfolge nicht geändert werden, so daß die sämmtlichen Erben einschließlich des Anerben gleiche Theile am Werthe des Grundbesitzes erhalten, c. daß jedoch bei Ermittelung der Erbschaftsmasse der Ertragswerth der dem Anerbenrechte unterworfenen Landgüter zu Grunde gelegt werde. 2) Es möge in dem bürgerlichen Gesetzbuche das Princip des Anerbenrechts auch nach dem System der Höferolle formulirt und der Landesgesetzgebung ausnahmsweise vorbehalten werden, dieses letztere statt des Intestaterbrechts (Punkt 1) in Betreff der oben bezeichneten Güter für ihr ganzes Gebiet oder für einzelne Theile desselben in Kraft treten zu lassen." Dieser Beschluß ist der für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches niedergesetzten Commission zur Erwägung und thunlichsten Berücksichtigung übergeben worden und lag auch der heutigen Berathung zu Grunde. Geheimrath Dr. Hagens theilte mit, daß derselbe von der Gesetzbuch-Commission noch nicht verarbeitet sei, da dieser Gegenstand dem Einführungsgesetze vorbehalten bleiben solle. Die Verhandlung selbst wurde von Professor Dr. von Miaskowsky eingeleitet, welcher, die durch die üblichen Formen der Gutsübergabe erfahrungsmäßig erwachsenden Uebelstände schildernd, den vorjährigen Beschluß neu zu begründen suchte. Er schlug als einstweiliges Mittel der Abhilfe vor, darauf hinzuwirken, daß die Taxen der Güter mäßig genug gestellt würden, um nicht eine Ueberlastung durch das Ausgedinge herbeizuführen, außerdem, daß an Stelle der Uebergabe die Verpachtung an den ältesten Sohn ꝛc. treten möge. Der Correferent, Frhr. v. Cetto-Reichertshausen, der, wie der Referent, zu der Berathung des Gegenstandes zugezogen war, obschon er dem Landwirthschaftsrathe nicht angehört, hatte sich mit dem Referenten in folgendem gemeinsamen Antrage vereinigt: Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: 1) In Erwägung und zur weiteren Begründung

---

## Der Kopf der Freya.*) [20]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Mit diesen Worten hatte Lars bereits eine Seitenthür geöffnet und trat, von Gustav gefolgt, in das Nebenzimmer — sein Atelier. Es war gewiß prächtig eingerichtet, aber es bildete dennoch einen großen Contrast zu dem Quartier auf Norrmalm. Zwar fehlten nicht die schwerseidenen Draperien, durch welche die zahlreichen, werthvollen Kunstgegenstände vor unvortheilhafter Beleuchtung geschützt waren, aber es fehlten Lars' eigene Werke, die halbvollendet einst manchen Besucher zu ihm geführt.

In der Mitte des hohen Raumes befand sich ein Postament. Auf demselben stand ein Kopf, wie man trotz der Umhüllung von grauer Leinwand bemerkte. Lars riß den seidenen Vorhang des einen Fensters auseinander und trat dann auf das Postament zu. Die graue Hülle desselben fiel.

In demselben Augenblick kam ein Ausruf des Staunens und der Bewunderung von Gustav's Lippen.

„Lars, ist es möglich?"

Goldiges Sonnenlicht überfluthete einen herrlichen Frauenkopf — den Kopf der Göttin Freya. Die wunderlieblichen, marmorgemeißelten Züge belebte förmlich der Ausdruck milder Trauer. Auf dem Brisingamen, dem ihr von den Zwergen geschmiedeten Brustschmuck, erblickte man die Thränen, welche die Mythe die von Odho verlassene Göttin weinen läßt.

„Sigrid!" kam es jetzt überwältigt von Gustav's Lippen.

In Lars' Augen glühte es auf, der Triumpf des Künstlers spiegelte sich in ihnen wieder. Ein tiefer Athemzug entrang sich seiner Brust, aber gleichzeitig verfinsterte sich der Ausdruck seines Gesichtes.

„Ja — Sigrid!" bestätigte er. „Sieh Dir den Kopf der Freya an und dann sage mir, ob ich sie liebe, sage mir, wie tief die holden Züge meinem Gedächtniß eingeprägt sein müssen, um sie so wiedergeben zu können. Ja, hier wiederhole ich Dir: Ich liebe Sigrid, ich liebe sie mit einer Gluth und Leidenschaft, die keine Grenzen kennt, und wenn sie nicht mein wird, so ist fortan das Leben für mich werthlos."

Gustav Lindbäck war bleich geworden, er war erschüttert. Der ruhige, berechnende Lars hatte eine Klippe gefunden, welche er nicht umschiffen konnte, sondern die ihn zerschellen würde, wenn er ihm nicht zu Hilfe kam. Wohl fühlte er vorübergehend einen tiefen Groll gegen das Schicksal, das ihm nicht eine holde Blüthe des Lebens geschenkt, sondern nur harte Sorge, Entbehrungen und Entsagungen von ihm forderte. Einen Augenblick kam ihm sogar der Gedanke, daß es ihm möglich sein würde, vor dem Pflegebruder den Sieg davonzutragen, aber er hätte sich um dieses Gedankens willen verachten mögen. Wäre Lars mit ihm zugleich in die Schranken getreten, er hätte es nicht für ein Unrecht gehalten, mit ihm zu ringen, aber Sigrid war lange sein, als sie wieder Gustav's Weg kreuzte, und sie liebte ihn, oder sie hatte ihn wenigstens geliebt, und nur eine vorübergehende Mißstimmung machte sie dem Geliebten gegenüber kalt und ablehnend.

Eine Pause war eingetreten, während welcher Gustav einige Male das Gemach durchkreuzte. In seinen Zügen machte sich nichts von dem harten Kampf seiner Seele bemerkbar, er war gewohnt, seine Gefühle den Augen der Welt zu verbergen. Endlich blieb er vor seinem Pflegebruder, der allen seinen Bewegungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gefolgt war, stehen.

„Es ist natürlich, Lars, daß Du Sigrid Hödeby liebst. Ich habe nie ein lieblicheres, anmuthigeres Geschöpf gesehen. Es würde mich unendlich glücklich gemacht haben, sie zu gewinnen, und ich hätte keinen Anstand genommen, mit Dir um den Preis zu ringen, wenn nicht auch hier das Glück Dich so auffallend begünstigt und Dir den Vorrang zuertheilt hätte, denn eine innere Stimme sagt mir, daß ich sie gewonnen haben würde, wenn sie mir zuerst begegnet wäre. Die Träume sind nun vorbei — ich verzichte. Und nicht allein das, ich will sogar versuchen, Dich mit Sigrid auszusöhnen, und ich hoffe, es wird mir nicht schwer werden. Zuvor muß ich allerdings den Grund Eures Zwistes kennen lernen. Willst Du ihn mir nennen?"

„Zwist, Gustav? Es hat nicht einmal ein solcher stattgefunden," entgegnete Lars in wegwerfendem Tone. „Es ist eine Marotte von Sigrid — nichts weiter, sage ich Dir. Du weißt, daß ich ihr Vermögen nicht brauche, wahrhaftig nicht. Sieh Dich um, ich habe mir Alles selbst erworben und Jedermann nennt mich einen reichen Mann. Sie fürchtet, daß ich ihren Reichthum erwerben will."

Gustav sah den Pflegebruder erstaunt, beinahe ungläubig an. Er schüttelte mit dem Kopfe.

„Das sieht Sigrid wenig ähnlich, Lars. Solltest Du Dich nicht täuschen? Sie, so kindlich, so vertrauensvoll?! Es läßt sich freilich nicht leugnen, daß sie eine Andere geworden ist. Sie war so jung, als sie in die Welt hinaus mußte, und ihr Herz war noch zu weich für die rohen Griffe der Welt. Sie verbirgt ein Geheimniß, man hat ihr sehr wehe gethan, und es ist nicht unmöglich, daß sie mißtrauisch geworden ist, aber — Du hattest doch um sie geworben, als sie noch ein armes Mädchen war?"

„Allerdings," lautete die Antwort; in das vornehm blasse Gesicht des jungen Künstlers war doch ein Hauch von Röthe gestiegen.

„Somit ist ein solcher Argwohn durchaus hinfällig — ich verstehe ihn nicht."

„Ja, es bedarf dazu allerdings einer Erläuterung," sagte Lars, der sich sagte, daß jede Zurückhaltung auch den Argwohn des Bruders wecken werde. „Wenige Wochen nach unserer Verlobung hatten wir einen kleinen Streit, wie das ja oft bei Brautleuten vorkommen mag. Sigrid war der Ansicht, daß eine baldige Vereinigung mit mir sie bösen Verhältnissen entreißen würde. Mir selbst wäre es gewiß das Liebste gewesen, denn ich weiß, daß sie sich bei Wallin's sehr unglücklich gefühlt hat. Es war mir aber unmöglich, ihre Absicht auch zu der meinen zu machen, nicht allein weil es meinen Ansichten absolut widerspricht, einen Ehestand auf einer ganz ungewissen Basis zu begründen, wie es bei mir der Fall gewesen sein würde, wenn ich Sigrid damals geheirathet hätte, sondern auch weil Sorgen der alltäglichsten Art mich von meiner Arbeit zurückgehalten haben würden. Ich glaubte die Verantwortung nicht auf mich nehmen zu dürfen und machte Sigrid dieserhalb sanfte Vorstellungen. Sie aber glaubte darin einen Mangel von Liebe zu sehen, sie machte mir bittere Vorwürfe und wandte sich in einer Aufregung von mir ab, die eine abermalige Annäherung von meiner Seite zunächst völlig ausschloß. Wochen waren seitdem vergangen, eine Zeit der Qual für mich, denn die Trennung von Sigrid hatte meine Leidenschaft nur noch heller entfacht. Ich sehnte mich nach einer Aussöhnung mit ihr, aber sie hatte inzwischen Wallin's Haus verlassen und war spurlos verschwunden. Endlich verrieth eine Freundin Sigrid's, die von unserem Verhältniß wußte, mir ihren Aufenthaltsort. Ich eilte zu ihr. Inzwischen aber war sie eine Erbin geworden. Damals wußte sie indeß noch nichts von ihren veränderten Vermögensverhältnissen und es kam zu einer Aussöhnung zwischen uns."

„Aber Du wußtest, daß sie eine Erbin geworden," warf Gustav ein.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

seines Beschlusses vom Januar 1886, betreffend die Aufnahme des Anerbenrechts in das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, die bei den Gutsübergabeverträgen in letzter Zeit zu Tage getretenen Uebelstände zur Kenntniß des Herrn Reichskanzlers bezw. der Commission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches zu bringen. 2) Den oben erwähnten Beschluß vom Januar 1886 nebst Motivirung auch den einzelnen Bundesregierungen mit dem Ersuchen mitzutheilen, in Erwägung ziehen zu wollen, ob derselbe, ohne Präjudiz für die künftige deutsche Civilgesetzgebung, nicht schon jetzt durch die Gesetzgebung der einzelnen deutschen Staaten für ihr ganzes Gebiet oder doch wenigstens für einen Theil desselben zur Ausführung gebracht werden könnte. An der Discussion betheiligten sich Dr. Buerstenbinder-Braunschweig, Kennemann-Klenka, Baron v. Crailsheim, v. Hövel-Herbeck, Knauer, Korn-Breslau, von Hammerstein-Lorten, welche theils die von dem Referenten hervorgehobenen Mißstände bestätigten, theils dieselben (Buerstenbinder, Knauer) als übertrieben bezeichneten oder sich gegen die Bedeutung der Höferolle (v. Hövel), des Anerbenrechtes und gegen die Vorschläge der Referenten (Verpachtung statt Uebergabe) wandten.

**Wiesbaden**, 28. März. [Privatpost.] Dürfen sich die Privat-Briefbeförderungs-Anstalten die Bezeichnung „Privatpost" beilegen? Diese Frage lag dem hiesigen Bezirksausschusse in seiner heutigen Sitzung zur Entscheidung vor. Nachdem ein Herr Alexander Ludwig hierselbst im vorigen Sommer eine Privatpost zum Zweck der Beförderung von Stadtbriefen errichtet hatte, wurde von der Oberpostdirection zu Frankfurt a. M. bei dem hiesigen kgl. Polizeipräsidenten der Antrag gestellt, dem Unternehmer Ludwig aufzugeben, das Wort „Privatpost" in seiner Firma zu streichen, da das Publikum, wenigstens das weniger gebildete, durch diese Bezeichnung irregeführt werden könne. Unterm 8. Februar 1887 wurde Ludwig eine Verfügung des Polizeipräsidenten zugestellt, worin ihm unter Androhung einer Strafe von 100 M. der fernere Gebrauch des Wortes Privatpost verboten wurde. Ludwig nannte nun einstweilen seine Anstalt „Transport-Anstalt", reichte aber gleichzeitig gegen vorgenannte Verfügung Klage beim Bezirksausschusse ein. Der Bezirksausschuß erkannte auf Aufhebung der Verfügung des Polizeipräsidenten und legte letzterm die entstandenen Kosten zur Last.

## Belgien.

[Internationale Telephonie.] Man schreibt der „W. A. Z." aus Brüssel: „Nicht ganz sechs Wochen sind seit der Betriebseröffnung der ersten internationalen Telephonlinie Brüssel-Paris verflossen und schon lehrt uns der erste von der belgischen Regierung veröffentlichte Ausweis, daß die telephonische Verbindung zwischen den Hauptstädten Belgiens und Frankreichs nicht blos einem vorhandenen Bedürfniß entspricht, sondern für den Staat die Quelle eines erheblichen Einkommens ist. Obwohl der telephonische Bronzedraht bisher nur die beiden Börsen von Brüssel und Paris in Verbindung setzt, vom großen Publikum also noch nicht benützt wird, so werden gegenwärtig doch zwischen Paris und Brüssel stündlich mindestens achtzehn telephonische Mittheilungen ausgetauscht. Während der Tageszeit erreicht also die Zahl der Depeschen 216, was eine Tageseinnahme von mindestens 648 Francs und eine Jahreseinnahme von mindestens 236 000 Francs darstellt. Die ganze Anlage des Bronzedrahtes hat dem belgischen Staate die Summe von 105 000 Francs gekostet, so daß also die Rentabilität der neuen Telephonlinie gar keinem Zweifel unterliegt. Selbstverständlich würde diese Rentabilität eine andere werden, sobald die beiden städtischen Telephonlinien von Brüssel und Paris mit der internationalen Linie in Verbindung gebracht sein werden, in welchem Sinne gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Regierungen Belgiens und Frankreichs und den Privat-Telephon-Gesellschaften von Paris und Brüssel stattfinden. Diese Verhandlungen sind es, welche vorläufig die Eröffnung der zweiten internationalen Telephonlinie Verviers-Aachen hinausschieben, obgleich sich die Regierungen von Belgien und Preußen über alle Modalitäten geeinigt haben. Die Linie Verviers-Aachen wird der Grundstock zur großen Linie Brüssel-Köln-Berlin abgeben, deren Herstellung nach dem finanziellen Erfolge der Linie Paris-Brüssel keinem Zweifel mehr unterliegen kann. Gleichzeitig sind im Laufe der letzten Woche die Verhandlungen zwischen Belgien und Holland wegen Anlage einer Telephonlinie Brüssel-Antwerpen-Rotterdam-Haag-Amsterdam eröffnet worden, und die niederländische Regierung hat sofort ihre Geneigtheit kundgegeben, die Linie zu errichten. Schließlich hat die französische Regierung die Verpflichtung übernommen, bis 1. August 1887 die Telephonlinie Paris-Marseille als Anschluß an die neue Linie Amsterdam-Brüssel-Paris herzustellen, so daß der Fernsprechdraht in wenigen Monaten einen der größten Nordseehäfen mit einem der größten Mittelmeerhäfen verbinden wird. Man kann wohl heute schon vorhersagen, daß in kürzester Zeit West-Europa von einem weitverzweigten Telephonnetze durchzogen sein und die internationale Telephonie eine Entwicklung annehmen wird, die man noch vor einigen Monaten für kaum möglich hielt."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 31. März.

* **Offene Kirche.** Im Monat April bleibt die hiesige Pfarrkirche zu St. Matthias täglich von früh bis Abends geöffnet.

* **Titel-Verleihung.** Dem ordentlichen Lehrer an der hiesigen königl. Ober-Realschule, Dr. Oscar Keßler, ist von dem Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

* **Städtisches Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau.** Der vom Director Professor Dr. Reimann verfaßte Jahresbericht über das Schuljahr 1886/87 weist folgende Frequenzziffern auf: Bestand am 1. Februar 1886: Gymnasium 400, Vorschule 116; am 1. Februar 1887: Gymnasium 394, Vorschule 105. Von den 394 Schülern des Realgymnasiums waren 228 ev., 76 kath., 30 jüd., von den 105 der Vorschule 79 evang., 22 kath., 3 jüd. — Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1886: 6 Schüler, Michaelis 14 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 1, Michaelis 5. — Das Zeugniß der Reife erhielten zu Michaelis 1886 zwei Abiturienten, zu Ostern 1887 vier Abiturienten. — Die öffentliche Schulprüfung findet am Freitag, 1. April, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr statt.

S. S. **Die Prüfung** der Schüler des Felsch'schen Clavier-Instituts (H. G. Lauterbach) fand gestern im Musiksaal der Universität vor einem geladenen zahlreichen Zuhörerkreise statt. Die Ergebnisse dieser Prüfung lassen sich dahin zusammenfassen, daß es Herr Lauterbach verstanden hat, den wohlbegründeten guten Ruf seines Instituts aufs Neue zu befestigen. Die Claviervorträge im Einzel- und Zusammenspiel bewiesen, daß Herrn Lauterbach's Methode schon bei den kleinsten Schülern und Schülerinnen erfreulichste Erfolge aufweist, — saubere Technik, gute Handhaltung, präcises Zusammenspiel — auch vor Allem rhythmisches Gefühl erzielt.

p. **Breslauer landwirthschaftlicher Verein.** Am Dinstag, Vormittags 11 Uhr, hielt der Breslauer landwirthschaftliche Verein im Saale des Café Restaurant eine Generalversammlung ab. In Stellvertretung des an den Sitzungen des deutschen Landwirthschaftsraths in Berlin theilnehmenden Vorsitzenden des Vereins, Landesökonomieraths Korn, leitete die Versammlung Rittergutsbesitzer von Schönberg-Wasserjentsch. Derselbe eröffnete die Sitzung mit einigen Mittheilungen. Seitens des Präsidenten der Ansiedelungs-Commission für die Provinzen Westpreußen und Posen, Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler, sind dem Verein eine Anzahl auf die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes bezügliche Druckschriften (Bescheide an Anwärter auf Restgüter und an bäuerliche Ansiedelungslustige, Rentengutsvertrag, Pachtvertrag &c.) überwiesen worden, mit dem Ersuchen, diese Vorlagen zum Gegenstand einer Besprechung zu machen. Durch die Vorlagen soll in den bei dem gesammten Werk in erster Linie betheiligten Kreisen Klarheit und Verständniß für die Vorgänge verbreitet werden. Insbesondere soll dadurch der Kleinwirth, der in seiner Heimath das Bedürfniß nach Grunderwerb nicht befriedigen kann, in den Stand gesetzt werden, die Frage der Ansäßigmachung in den Ansiedelungsprovinzen mit allem Bedacht zu prüfen. Bei der Wichtigkeit der Vorlagen beschloß die Versammlung, die Besprechung derselben bis zur nächsten Sitzung zu verschieben. Hierauf wurden einige neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Demnächst erstattete Regierungsrath Franck den Bericht über die Revision der Vereinsrechnung pro 1886; auf seinen Antrag ertheilte die Versammlung den Rechnungslegern Decharge. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat über „die heimische Viehzucht und den heimischen Viehhandel in Concurrenz mit der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Amerika und Australien." Referent war Dr. Crampe. Derselbe begann seine Ausführung mit einer Darlegung der bedeutsamen Stellung, welche schlesische Märkte vom 30jährigen Kriege ab bis in die ersten Decennien des 19. Jahrhunderts als Durchgangsplätze für die Viehausfuhr von Polen nach dem vieharmen Deutschland einnahmen. Im Weiteren behandelte er die Ausfuhrverhältnisse Deutschlands nach dem Aufblühen seiner Viehzucht und die Concurrenz Amerikas, deren Massenhaftigkeit er ziffermäßig darstellte. An dieses Referat schloß sich ein zweites über „landwirthschaftliche Buch- und Kassenführung" (Referent landwirthschaftlicher Rechnungsführer J. Klug). Mit der Erledigung des Fragekastens schloß die Generalversammlung.

* **„Der Staats-Examinator".** Vor einiger Zeit ging durch die verschiedensten Zeitungen Deutschlands, auch durch hiesige, ein Inserat, in welchem ein ordentlicher Berliner Professor der Philosophie und königlicher Staats-Examinator gegen mäßiges Honorar seine Hilfe bei den schriftlichen Arbeiten zum philosophischen Doctor- und Staats-Examen anbot. Auf Grund dieses Inserates reichten 14 Personen Offerten ein. Zwei davon hatten das zweifelhafte Glück, mit dem Inserenten in nähere Verbindung zu treten. Derselbe bezeichnete sich als Geh. Hofrath, Professor der Philosophie und Königl. Staats-Examinator Dr. Dill. Diese Fülle von Titeln imponirte den beiden Offerenten derartig, daß sie sich, da der Geh. Hofrath sie versicherte, auf den Ausgang des Staats-Examens einen bedeutenden Einfluß zu haben, zur Hergabe eines Honorars von 800 bezw. 400 Mark bestimmen ließen. Inzwischen waren Berliner Professoren auf das Treiben des Dr. Dill aufmerksam geworden; sie benachrichtigten davon die Polizei, welche weitere Recherchen anstellte und schließlich, wie wir bereits im heutigen Morgenblatt telegraphisch mitgetheilt haben, zur Verhaftung des Dr. Dill wegen vollendeten Betruges in fünf Fällen, versuchten Betruges in 15 Fällen und mehrfacher Unterschlagung schritt. Dill ist in der That Dr. philosophiae, die Titel „Geh. Hofrath", „Kgl. Staatsexaminator", „Professor der Philosophie" &c. sind jedoch angemaßt. Dill ist aus Ratibor gebürtig, wegen Betrugs, zuletzt im Jahre 1883, mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Seine Schwindeleien mußten ihm eine hübsche Einnahme abwerfen, denn er hatte in der Commandantenstraße in Berlin eine höchst elegant eingerichtete Wohnung inne. Wie die Polizei feststellte, war u. A. ein Leichtgläubiger dadurch, daß Dill sich fälschlich als Franzose von Geburt und Lehrer an der Kriegsakademie bezeichnete, betrogen worden, indem er französischen Sprachunterricht bei Dill zu nehmen sich entschloß und das Honorar vorher bezahlte. Mehrere Lieferanten, welche dem Dill im Vertrauen auf die von Letzterem usurpirten Würden und Aemter Waaren auf Credit oder Leihvertrag gewährt hatten, sind gleichfalls erheblich in ihrem Vermögen geschädigt worden.

* **Jubiläum.** Am 28. März cr. waren 25 Jahre verstrichen, daß der Oberaufseher des städtischen Arbeitshauses, Herr Stiller, in dasselbe als Aufseher eingetreten war. Derselbe wurde in Folge seiner guten Führung im Juli 1881 zum Oberaufseher gewählt, welchen Posten er mit gleicher Pflichttreue bis zum heutigen Tage verwaltet hat. Der Vorstand des städtischen Arbeitshauses, die Herren Stadtverordneten Carl Müller und Director Dr. Fiedler, sowie der Magistrats-Decernent Herr Stadtrath Anton Hübner, und sämmtliche Beamten der Anstalt, an der Spitze Herr Inspector Schönfelder, hatten sich am Sonntag, 27. d. M., versammelt und überreichten dem Jubilar im Namen des Magistrats ein Sparkassenbuch von 75 M. als Zeichen besonderer Anerkennung, wobei Herr Stadtrath Hübner ganz besonders betonte, daß das Aufsichtspersonal durch untadelhafte Haltung den Inquilinen als Beispiel zu dienen hätte. Hierauf übergaben die Beamten ihrem Collegen, der bereits häufig durch Gichtschmerzen heimgesucht wird, einen höchst geschmackvollen, bequemen Lehnstuhl nebst Fußbrett als Ehrengeschenk.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Vorgestern Abend sprach Director Fischbach aus St. Gallen über „den bildenden Einfluß der Ornamentik in der Volksschule". Er leitete seinen Vortrag mit der Vorbemerkung ein, daß er gestern „die erfreulichsten Blätter für Zeichenunterricht in der hiesigen Gewerbeschule gesehen und daß hier Ziele erreicht seien, die in anderen Kreisen noch ganz unbekannt wären. Würtemberg habe, wie Redner fortfuhr, das Verdienst, am frühesten für gute Zeichenvorlagen gesorgt zu haben, während Preußen auf diesem Gebiete schwerfälliger zu Werke gehe. Hätten doch von Schulräthen kaum 5 pCt. die Ornamentik und ihre Bedeutung studirt. Der Zeichenunterricht in der Volksschule leide an dem Uebel, daß derselbe von Lehrern ertheilt werde, die von Ornamentik nichts verständen. Man richte sich äußerlich ein, es fehle aber die Auffassung. Nur der Lehrer, welcher selbst ein Verständniß für Ornamentik habe, werde auch dasselbe bei den Schülern zu wecken im Stande sein. Der Lehrer müsse das Schönheitsgefühl, den Sinn für das Geordnete und Regelmäßige im Kinde pflegen. Deshalb müsse der Zeichenunterricht beginnen mit dem Ordnen der geraden Linien und Formen. Vom Leichteren gehe man über zum Schwereren, vom Sechs- und Achteck komme man zur Blume, welche die Phantasie des Kindes anregt, wenn es der Lehrer verstehe. Die Ornamente, welche das Bekleiden, Tragen, Ausfüllen &c. zu bewirken hätten, würden am häufigsten aus der fliegenden Thierwelt, wie aus der Gattung jener Thiere gewählt, welche uns lieb seien; vermieden würden plumpe und uns widerliche Thiere. Das Ornament solle uns ja erfreuen; es dürfe daher nicht tragisch, sondern lyrisch gehalten sein; es gebe keine traurigen Ornamente, wenn man die mißrathenen abrechne. Im Weiteren bemerkt Redner, daß wir, obgleich die Ornamentik älter sei als die Schriftsprache, und wir es in letzterer so weit gebracht, doch erst das A B C in der Grammatik der Formensprache lernen müßten. Und die Sprache der Ornamentik zu lernen, sei nothwendig, um die Gesetze der bildenden Kunst kennen zu lernen. Das Schattiren in der Ornamentik stehe in zweiter Linie, die Hauptsache sei die Contour. Redner tadelt sodann, daß die Poesie der Farbe im Zeichenunterricht der Volksschule zu wenig gepflegt werde. Ferner werde von hervorragenderen Künstlern zu langes Zeichnen nach Gips verworfen. Die Theorie sei als etwas Allgemeines an der Tafel zu lehren, das individuelle Empfinden dagegen durch Beschäftigung mit dem einzelnen Schüler zu pflegen. Für die Pflege des Talents seien freilich die überfüllten Schulen ein Hinderniß. Redner fordert, daß die Regierung in Gemeinschaft mit den Gemeinden nicht nur für Schulhäuser und deren Möblirung, sondern auch für Zeichenvorlagen sorge. In der Volksschule würden, wenn die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren den Zeichenunterricht genießen, 400 verschiedene Vorlagen nöthig sein. Denselben wäre ein Text beizudrucken, in welchem alles über das Ornament Nothwendige zu sagen wäre. Zur Einrichtung des Zeichenunterrichts gehörten auch die Zeichenbretter und sonstigen Utensilien, welche der Lehrer zu verwalten hätte. Dieselben, im Ganzen eingekauft, verblieben in der Schule. Wenigstens vier Stunden seien für den Zeichenunterricht in der Woche anzusetzen. Was das Zeichnen selbst anlange, so werde dasselbe oft betrieben, als ob nur Lithographen und Xylographen gebildet werden sollten. Der Lehrer zeichne selbst viel zu viel. Die talentvollen Schüler verlieren dabei die Freude am frischen Schaffen und manches Talent gehe verloren. Eine berechtigte Klage der Lehrer sei es, daß man stets mit Anordnung neuer Methoden komme. Alles sei beim Zeichenunterricht an der Wahl des richtigen Lehrers gelegen; dieser müsse mit den wissenschaftlichen Lehrern gleichgestellt sein. Im Weiteren führte Redner aus, wie das Zeichnen den Kunstsinn befördere. Bezüglich seiner Vorschläge zur Organisation der Schulen für das Kunstgewerbe beschränkte sich Redner, nachdem er unsere Zeit als schulkrank bezeichnet hatte, auf die näher ausgeführte Bemerkung, daß wir wieder an die Zeit anknüpfen müßten, wo keine Schulen für das Kunstgewerbe waren und doch Museumsfähiges geschaffen wurde. Unsere Regierung müsse die Kräfte, welche im Kunstgewerbe sich entfalten, als Lehrer heranziehen, wenn sie auch keine Schule von bestimmter pädagogischer Richtung besucht hätten. Es komme nur darauf an, daß sie etwas Tüchtiges könnten. — Den Anwesenden war noch einmal Gelegenheit geboten, die zur Erläuterung des ersten Vortrages ausgelegten Webereien und Stickereien alter und neuer Zeit zu betrachten.

=ββ= **General-Versammlung. — Ortskrankenkasse für Gewerbe-Gehilfinnen zu Breslau.** In den letzten Tagen fand im Saale des Casino die ordentliche General-Versammlung der genannten Orts-Krankenkasse statt. Magistrats-Secretär Scholz trug zunächst die Jahresrechnung vor. Nach derselben betrug die Einnahme insgesammt 52 730,88 Mark. Die Ausgaben betrugen insgesammt 44 922,09 Mark. Es verblieb sonach ein Bestand von 7808,79 Mark, von welchem der Betrag von

## Kleine Chronik.

**Breslau**, 31. März.

**Die totale Sonnenfinsterniß,** welche am Morgen des 19. August d. J. stattfindet, wird in Deutschland nur unter ungünstigen Verhältnissen zu beobachten sein, da die Sonne schon verfinstert aufgeht und bei der Totalität der tiefe Stand des Gestirns die Beobachtungen wesentlich beeinträchtigen wird. Seitens des Potsdamer astro-physikalischen Observatoriums wird daher eine Expedition zur wirksamen Beobachtung der Finsterniß ausgerüstet. Dieselbe wird sich nach Twer in Rußland begeben. Dieses Städtchen liegt an der Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau.

---

**Die letzte „Girandola".** Aus Rom schreibt man den „Hamburger Nachr.": Die bekannte „Girandola" auf der Engelsburg, die bekanntlich im gleichzeitigen Aufsteigen von mehreren Tausend Raketen bestand und in der päpstlichen Zeit eins der Hauptschauspiele an großen Festen bildete, hat zum letzten Male auf der historischen Stelle stattgefunden. Eine Commission von Architekten hat erachtet, daß dem ehrwürdigen Hadrians-Grabmal durch die Feuerwerke, die seit 1870 zur Feier des Verfassungsfestes am ersten Juni-Sonntag dort abgebrannt wurden, bereits Beschädigungen zugefügt worden sind und weitere drohen. In Folge dessen hat das Unterrichtsministerium, dem die Conservirung der Monumente und Alterthümer obliegt, die Einstellung dieser Feuerwerke beschlossen und bereits angekündigt, daß am diesjährigen Verfassungsfest die Girandola nicht von der Engelsburg aufsteigen wird.

---

**Drohender Einsturz.** Man schreibt aus Mailand: „Der Bogen in der herrlichen Galleria Vittorio Emmanuele in Mailand, welcher gegen die Via Silvio Pellico gerichtet ist, droht einzustürzen. Große Granitstücke, welche die Basis der linken Seite dieses Bogens bilden, sind derart aus den Fugen gegangen, daß man ohne Beschwerde den Daumen in die Zwischenräume legen kann. Ob das auf Rechnung des jüngsten Erdbebens zu schreiben, oder ob das Fundament nachgegeben, mag zweifelhaft erscheinen.

---

**Im letzten Concert Pasdeloup** in Paris trat in der Symphonie fantastique von Berlioz ein böhmischer Geiger, Namens Zajic, auf und wurde von einigen Zuhörern der ersten Reihen durch Zischen und Pfeifen am Spiel verhindert. Das Publikum verlangte die Ausweisung der Unterbrecher, welche denn auch durch vier Mann der städtischen Garde, als alle Ermahnungen nichts halfen, an die Luft gesetzt wurden. Dann trat Pasdeloup bis an den Rand der Tribüne vor und sagte: „Meine Herren! Wenn ein Franzose einen Fremden bei sich empfängt, so ist er ihm eine wohlanständige Behandlung schuldig. Herr Zajic ist in Prag, in Böhmen, geboren; die Leute, welche pfiffen, haben zum Mindesten bewiesen, daß sie die Geographie nicht kennen, indem sie glaubten, Prag läge anderswo." Die Unterbrechung war für Herrn Zajic gewiß sehr unangenehm, aber sie trug das Ihrige dazu bei, dem Künstler, den die Ruhestörer wohl für einen Deutschen gehalten hatten, nachträglich lauten Beifall zu verschaffen. Ja, man möchte eigentlich fragen, ob der Böhme nicht selbst so pfiffig gewesen war, die feindselige Kundgebung zu bestellen.

---

**Von der Langlebigkeit der Schildkröten** hat man einen seltsamen Beweis in Florida erhalten. Dort fing ein Pflanzer im St. Jean-Flusse eine große Schildkröte, deren Panzer folgende Inschrift trug: „Gefangen im Jahre 1700 von Hernando Gomez im Sebastianflusse, darauf von Indianern nach Matanzas und von dort nach dem Grand Wekiwa gebracht." Grand Wekiwa ist der alte Name des St. Jean-Flusses. Der Rücken des Thieres trug noch deutlich das spanische Wappen und die Jahreszahl 1700, zu welcher Zeit Florida noch den Spaniern gehörte, die es erst 1821 an die Vereins-Staaten abtraten. Die Schildkröte muß also gegen zweihundert Jahre alt gewesen sein. Nachdem der Pflanzer seinen Fang einigen Personen gezeigt hatte, übergab er ihn wieder den Fluthen, nicht ohne ihn vorher mit einer neuen Inschrift und Jahreszahl versehen zu haben.

---

**Auf Händen getragen.** Man hat häufiger gehört, daß Tänzerinnen und Primadonnen in der Raserei der Begeisterung die Pferde vom Wagen gespannt und durch menschliche Hände ersetzt wurden. In Amerika hat sich nun jüngst eine Scene ereignet, die derartige Triumphe der Kunst noch weit überflügelt; dort ist nämlich eine berühmte Sängerin von — Sträflingen auf die Bühne getragen worden, doch nicht nur aus reiner Begeisterung für das Schöne und Edle. Die Primadonna Mrs. Roze hatte der Stadtvertretung von Manchester zugesagt, zu Gunsten des Vereins für entlassene Sträflinge ein Concert zu veranstalten. Die Karten gingen reißend ab und die Einnahme war eine glänzende. Da plötzlich ließ Mrs. Roze dem Comité mittheilen, sie fühle sich indisponirt und könne nicht singen, man möge das Geld zurückerstatten. Die Absage erfolgte in so später Stunde, daß das Publikum sich bereits auf den Weg ins Concert begeben hatte und laut murrte. Die höchste Erbitterung aber herrschte unter den Sträflingen, deren einige im Hofe standen, um zu sehen, wie „ihre" Einnahme ausgefallen. Als sich diese nun der Gefahr gegenübersahen, das schöne Geld wieder in alle Winde hinausflattern zu sehen, begaben sie sich, kurz entschlossen, in das Haus der Mrs. Roze, hoben diese empor und trugen sie in den Concertsal, wo sie ihre süße Last auf dem Podium absetzten. Die Primadonna machte gute Miene zum bösen Spiel und sang, erklärte aber, sie werde in Zukunft nie wieder gegen solche gefährliche Gesellen wohlthätig sein. Auch die Wohlthätigkeit hat ihre Schattenseiten.

---

**Für einen guten Witz** mit Gefängnißhaft bestraft zu werden, das ist „raide", wie der Pariser sagt. Dem Limonadier Stoltz ist das aber passirt. Er promenirte am Donnerstag auf dem Rennplatze von St. Ouen umher und klapperte mit dem Gelde in der Hand, so daß ihn die Polizeiagenten pflichtschuldig als Bookmaker erkannten und in Folge dessen nach den neuen Bestimmungen arretirten. Die Menge schrie, als sie Mr. Stoltz in der liebenswürdigen Umrahmung von zwei Jüngern der heiligen Hermandad einherschreiten sah: „Ah, da bringen sie den Mörder der Rue de Montaigne!" — „Dummköpfe!" entgegnete höhnisch unser Limonadier, „wenn ich der Mörder der Regnault wäre, würde die Polizei mich doch nie gekriegt haben." — Und dafür 8 Tage Gefängniß!

---

**Die fahrenden Schülerinnen.** Ein höherer Beamter schreibt der „N. Fr. Pr.": Vielleicht interessirt Ihre Leser ein niedliches Genrebild, in welchem ich selbst dieser Tage auf der Bahnfahrt nach Salzburg eine Rolle zu spielen hatte. In einer der ländlichen Stationen der westlichen Staatsbahnen — wir wollen dieselbe discret mit X bezeichnen — stiegen mehrere kleine Mädchen in mein Coupé ein, vorschriftsmäßig mit Tasche und Schiefertafel für die nächste Station Salzburg gerüstet, wo sie die Schule zu besuchen haben. Alle diese lieben, sonst freundlich lächelnden Gesichter waren heute sehr ernst geworden, besonders aus dem Auge eines kleinen Blondchens sah ich schwere Tropfen niederperlen. Auf meine Erkundigung nach der Ursache der allgemeinen Traurigkeit wurde mir die Auskunft zu Theil, die sämmtlichen Schülerinnen hätten ihre Köpfchen möglichst angestrengt, könnten aber unter keiner Bedingung die äußerst schwierige Rechenaufgabe zusammenbringen. „Was wird der Herr Lehrer sagen, wenn wir heute keine Rechenaufgabe bringen?" jammerte ein kleines Fräulein. „Es ist aber auch keine Kleinigkeit, vier Zahlen zum Divisor, das sind Aufgaben für Ingenieure," raisonnirte altklug ein Stationsvorstands-Töchterlein. „Was sollen uns so schwere Rechnungen!" murrte der ganze Chorus. Ich erbat mir die halsbrecherische Aufgabe, nahm den Crayon aus meinem Notizbuche und erklärte den Kindern, wie sie es zu machen hätten. Bald war das Problem fix und fertig gelöst und von sämmtlichen Schulnixen flink abgeschrieben, die Traurigkeit verschwand, ein zufriedenes Lächeln zeigte sich in den unschuldigen Gesichtern. Die Kleinen wurden zutraulich gegen mich, ich habe offenbar gewonnenes Spiel bei ihnen; sie dankten recht artig; Blondchen aber fragte ganz naiv: „Fahren Sie öfter am Montag und Freitag nach Salzburg?" Die nächste Station war erreicht, mit elastischem Sprunge war die Kinderschaar aus dem Coupé geeilt, die kleinen Hände winkten mir einen Abschiedsgruß zu — wie leicht ist es doch, glückliche Menschen zu machen!

5000 Mark dem Reservefonds überwiesen wurde. — Der am Schlusse des Vorjahres überwiesene Reservefonds betrug 31 350 Mark, so daß derselbe nunmehr 36 350 Mark beträgt. Die Zahl der Kassenmitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1886 8151. Die Zahl der Erkrankungsfälle während des Jahres 1886 betrug 1137 und die der Krankheitstage 16 725. — Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung wurde ein Statuten-Nachtrag einstimmig angenommen, in welchem unter anderen der § 9 des Statuts dahin abgeändert wurde, daß die An- und Abmeldungen in jedem Falle schriftlich zu erfolgen haben, und daß die Anmeldung enthalten muß den Vor- und Zunamen, das Datum der Geburt, die Art der Beschäftigung, den Zeitpunkt des Eintritts in die Beschäftigung und, sobald der Versicherungszwang durch das in nächster Zeit zu erlassende Ortsstatut auf die außerhalb der Betriebsstätte beschäftigten Personen sich erstrecken wird, die Angabe, ob die angemeldete Person in- oder außerhalb der Betriebsstätte des Arbeitgebers beschäftigt ist, sowie endlich die Angabe der Nummer des Mitgliedsbuches, falls die Angemeldete bereits Mitglied der Kasse ist. — Ferner soll der § 29 eine Abänderung dahin erfahren, daß die Zahlungstermine nicht mehr einwöchig, sondern vierwöchig sein sollen.

△ **Landeshut,** 25. März. [Generalversammlung des Lehrervereins.] Der hiesige Lehrerverein hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab, bei welcher Lehrer Ludwig-Landeshut einen Vortrag über „Friedrich Fröbel" hielt. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre von 49 auf 54 gestiegen. In 23 Sitzungen wurden 18 Vorträge und 4 Referate gehalten. Der Kassenbericht zeigt 106,38 M. Einnahmen, 92,26 M. Ausgaben, mithin einen Bestand von 14,12 M. Den Vorstand bilden im neuen Vereinsjahr die Herren Rector Langner-Landeshut, Cantor Schmidt-Wernersdorf, Vorsitzende; Lehrer Opitz-Landeshut, Lehrer Hermann-Krausendorf, Schriftführer; Lehrer Meusel-Landeshut, Kassirer. Zum Delegirten für Neustadt wird der erste Schriftführer und als dessen Stellvertreter Lehrer Grasse-Landeshut gewählt. Für den 2. Juli ist eine Zusammenkunft mit den Vereinen Friedland, Gottesberg und dem hiesigen katholischen Lehrerverein in Grüssau in Aussicht genommen. Die nächste Vereinssitzung findet am 16. April im Vereinslocal statt.

* **Freiburg,** 30. März. [Realprogymnasium.] Aus dem vom Rector Herrn Dr. Meyer erstatteten 13. Jahresbericht unseres Realprogymnasiums, mit welchem zu der Freitag, den 1. April, stattfindenden öffentlichen Prüfung eingeladen wird, entnehmen wir, daß die Schule im Sommerhalbjahr von 96, im Winterhalbjahr von 95 Schülern besucht wurde, welche in 6 Realgymnasialklassen und einer Vorschulklasse mit 2 Abtheilungen von 9 Lehrern unterrichtet wurden. Das Zeugniß der Reife für die Prima eines Realgymnasiums erlangten am 24. d. Mts. zwei Abiturienten. Außerdem haben Ostern 1886 fünf Secundaner das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst erlangt. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 16ten April, Vormittags von 8—12 Uhr, im Prüfungssaale statt.

H. **Saarau,** 23. März. [Vom Lehrerverein.] Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein im Gasthof „zur Hütte" seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Nach dem Jahres- und Kassenbericht über das nun beendete vierte Vereinsjahr ist die Zahl der Mitglieder von 31 auf 34 gestiegen, von denen durchschnittlich 20 (59 pCt.) zu jeder der 6 Sitzungen erschienen waren. Sieben Vorträge wurden gehalten. Am 1. April 1886 verblieb ein Kassenbestand von 48,27 M. Für die Hälfte dieses Betrages sollen nach Beschluß der Generalversammlung Liederbücher zur Pflege des Gesanges im Verein angekauft werden. Die nun erfolgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Für die zu Pfingsten in Neustadt O.-S. stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung wurde als Delegirter Hauptlehrer Burkert-Laasan und als dessen Stellvertreter Hauptlehrer Tschorn von hier gewählt. Zum Schluß hielt Cantor Freitag-Würben einen Vortrag über die Besteigung des Ortler. Am 7. Mai cr. feiert der Verein sein Stiftungsfest, die nächste Sitzung findet am 21. Mai im Vereinslocale statt.

P. **Glatz,** 30. März. [Kreistag. — Verwaltungsbericht.] Gestern wurde im hiesigen Kreishause unter dem Vorsitz des königlichen Landraths, Herrn Geheimen Regierungs-Raths Freiherrn von Seherr-Thoß, der erste diesjährige Kreistag abgehalten. Auf demselben trug der Vorsitzende zunächst den Verwaltungsbericht pro 1886 vor, aus welchem Folgendes mitzutheilen ist: Das abgelaufene Jahr kann nur ein relativ günstiges genannt werden. Die Haupternte, die der Haus- und Körnerfrüchte, ist in Folge der guten Ueberwinterung der Herbstsaaten und der günstigen Witterungsverhältnisse während des Sommers im Allgemeinen eine gute gewesen; der Körnerertrag war überall ein reichlicher, wenngleich das Stroh in Folge der Trockenheit im Frühjahre etwas kurz geblieben ist. Die Heu- und Rübenernte war eine ziemlich gute, während die Kartoffelernte etwas unter der Mittelernte zurückgeblieben ist. Die Herbstbestellung ist durch die Witterung sehr begünstigt gewesen und berechtigt zu den besten Hoffnungen. — Der Kreis wurde wiederholt von schädlichen Naturereignissen betroffen (über die wir s. Z. ausführliche Berichte gebracht haben. — Red.). — Die Gewerbeverhältnisse waren nicht günstig. Die Handweberei, welche für einen großen Theil der Kreisbewohner den Haupterwerbszweig bildet, gewährte zwar den Winter über ausreichende Beschäftigung, doch blieben die Löhne, wie früher, niedrig; es trat auch bald ein Rückgang in erster Beziehung ein, der leider auch Bestand hielt und den Ausbruch einer großen öffentlichen Calamität befürchten ließ. Auch in den anderen Industriezweigen, namentlich in der Glas-, Papier- und Holzbranche, dauerte gedrückter Geschäftsverkehr an. Besonders bemerkenswerth ist eine ausgedehnte Einfuhr fremden Holzes, welches so billig auf den Markt gebracht wird, daß die hiesigen Waldbesitzer mit demselben nicht zu concurriren vermögen. — Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen befriedigend. Zu Anfang und gegen das Ende des Jahres traten unter den Kindern Scharlach, Masern und Diphtherie auf, ersterer an einem Orte in solchem Maße, daß die dortige Schule geschlossen werden mußte; doch verliefen diese Krankheiten, ohne große Opfer zu fordern. Unter den Erwachsenen kamen etwa 30 Pocken- und ebenso viel Typhus-Erkrankungen vor, von denen nur 3 bezw. 7 einen tödtlichen Verlauf nahmen. — Der Kreisausschuß hielt 12 Sitzungen ab, von denen 3 zugleich öffentlich waren. Das Geschäftsjournal weist 1568 Nummern gegen 1350 Nummern des Vorjahres auf. Von den neu eingegangenen Sachen entfallen 73 auf Verwaltungs-Beschlußsachen und 3 auf Streitsachen. Gewerbliche Concessionen wurden 23 ertheilt, darunter 9 zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, 4 zum unbeschränkten und 3 zum beschränkten Betrieb der Schankwirthschaft. — Der Umsatz der Kreis-Communal-Kasse belief sich in Einnahme auf 308 456 M. und in Ausgabe auf rund 264 217 M., in welchen Summen zugleich die Unterhaltungskosten für die vom Kreise verwalteten Provinzial-Chausseen enthalten sind. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 172 862,97 M. und eine Ausgabe von 171 687,89 M., mithin unter Hinzurechnung der Werthpapiere im Betrage von 40 350 M. einen Bestand von 41 525,8 M. Die Schuld des Kreises bei der Provinzial-Hilfskasse beläuft sich auf 500 000 M. und ist mit 4¼ pCt. zu verzinsen. — Die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen wurde auf 58 580 M. festgesetzt. — Zur Ausbesserung der durch die Wolkenbrüche verursachten Schäden wurde der Gemeinde Tscherbeney eine Kreisbeihilfe von 33⅓ pCt. der Reparaturkosten bis zur Höhe von 900 M. und der Gemeinde Königshain eine solche von 100 M. bewilligt.

≌ **Gleiwitz,** 30. März. [Besitzwechsel.] Die bisher im Verlage des Buchdruckereibesitzers David dreimal wöchentlich erschienene „Oberschlesische Zeitung" ist durch Kauf an den Verleger des täglich erscheinenden „Oberschlesischen Wanderer" Stadtbuchdruckereibesitzer C. T. Neumann nebst vollständiger Druckerei übergegangen.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Wien,** 31. März. Das rumänische Königspaar ist heute Morgen nach Bukarest abgereist.

**Petersburg,** 31. März. Das Gesetz ermächtigt die Weichselbahn-Gesellschaft zur Emission von neuen Obligationen im Betrage von 1 112 000 Rubel behufs Verstärkung der Transportfähigkeit der Weichselbahn.

## Litterarisches.

Eine höchst interessante Reliquie aus Heinrich Heine's Nachlaß wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen. Es ist dies ein längerer Aufsatz, in welchem Heine seine Wahrnehmungen und Ansichten über die Pariser Februarrevolution von 1848 zusammenfaßt. Die Veröffentlichung dieses von Heine seinerzeit zur sofortigen Publication bestimmten Manuscriptes, welches sich in Inhalt und Form seinen interessantesten derartigen Arbeiten anreiht, war 1848 nur aus äußeren Gründen unterblieben und wird nun im ersten Hefte des zweiten Bandes der von Karl Emil Franzos im Verlage von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart herausgegebenen Halbmonatsschrift **„Deutsche Dichtung"** erfolgen. Das Heft gelangt in den letzten Märztagen zur Ausgabe.

Das dritte Heft des laufenden Jahrgangs der **„Gartenlaube"** reiht sich würdig an seine beiden Vorgänger an und ist ebenso reich an unterhaltenden und belehrenden Beiträgen wie auch an trefflichen Illustrationen. „Die Herzenskrisen" von W. Heimburg sind ein spannender Roman, der in den weitesten Kreisen den vollsten Anklang findet. Freunde oberbaierischer Geschichten finden in der Novelle „Ein verhängnißvolles Blatt" von A. v. Perfall ein überaus wahres Colorit und eine lebensgetreue Auffassung und Wiedergabe des Charakters der Dorfleute. A. v. Perfall behandelt in seiner Novelle einen schweren Conflict, den er jedoch mit vielem Geschick und zur Befriedigung der Leser zu lösen versteht. Dieses Heft bringt auch Artikel und Bilder zu dem 90. Geburtstag des Kaisers. Von den letzteren möchten wir namentlich ein Bild hervorheben, welches den König Wilhelm darstellt, wie er am Abend des 2. September 1870 das Schlachtfeld von Sedan bereitet. Abgesehen von der guten Ausführung ist dieses Bild noch nach einer anderen Richtung hin von Interesse. Es ist die letzte Zeichnung des berühmten Historienmalers, des Professors Wilhelm Camphausen, welche dieser eigens für die „Gartenlaube" gezeichnet hat.

**Florenz in Wort und Bild.** Geschichte — Culturgeschichte — Kunstgeschichte von Rudolf Kleinpaul. Mit 200 Illustrationen. In 20 Heften. Leipzig, Schmidt und Günther. 14. und 15. Heft. — Diese Hefte enthalten die Beschreibung der Santa Croce-Kirche, das Pantheon der Florentiner, mit den berühmten Fresken von Giotto und den Gräbern der berühmten Florentiner, wie Galilei, Macchiavelli, Dante und wie sie alle heißen. Sodann folgt die Beschreibung von Palazzo Pitti und seiner weltberühmten Gemälde-Galerie, es werden uns von den vielen hochgeschätzten Gemälden nur die berühmtesten, aber in vortrefflicher Weise in Wort und Bild vorgeführt.

# Handels-Zeitung.

**Breslau,** 31. März.

* **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.** Am 28. März cr. hat eine Aufsichtsrathssitzung stattgefunden, in welcher seitens der Direction des Unternehmens der Rechnungsabschluss für das verflossene Betriebsjahr vorgelegt worden ist. Die Bilanz ergiebt einen Verlust, so dass eine Dividende jedenfalls nicht zur Vertheilung kommt, wodurch die Actionäre auf das höchste überrascht sein dürften, da man am Jahresschlusse bekanntlich auf ein, wenn auch nicht bedeutendes Erträgniss, gehofft hatte.

* **Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation, Frankfurt a. M.** In unserer Morgenausgabe vom 30. meldeten wir bereits telegraphisch den erregten Verlauf der am 29. stattgehabten Generalversammlung. Frankfurter Blätter berichten darüber folgendes Nähere: Herr Jarislowsky-Berlin beantragte, der Aufsichtsrath möge ein kleines Opfer bringen, das eigentlich keins ist. In der Bilanz seien 3 143 993 Mark Debitoren aufgeführt, mit der Bemerkung, dass voraussichtlich 400 000 Mark schon im April eingehen werden; ausserdem ist eine Verlustreserve vorhanden im Betrage von 914 000 Mark. Es seien also für die Debitoren 25 pCt. als Verlust gerechnet. Da in den Kreisen der Actionäre noch Misstrauen vorhanden sei, so möge der Aufsichtsrath den Eingang der restirenden Summe garantiren. Thue derselbe es nicht, so mache dies den Eindruck, dass die Bilanz wiederum keine richtige ist. Bei Annahme des Vorschlags werde von allen Schritten abgesehen. Herr Nördlinger schliesst sich an, und will damit zeigen, dass ihm jede Persönlichkeit ferne liegt. Herr Jarislowsky sprach nochmals für seinen Antrag, bei dessen Annahme er vom Vertagungsantrag absehe; andernfalls werde er die Bilanz von 1884 mit den Unterschriften der damaligen Aufsichtsräthe zu gerichtlicher Cognition bringen. Er gewähre 15 Minuten Bedenkzeit; irgend ein Opfer müsse gebracht werden. Er erinnere an die Garantie des Verwaltungsraths der Gothaer Grundcreditbank in Höhe von 2 Mill. Mark, die schliesslich gar nicht in Anspruch genommen worden sei. Nach kurzer Berathung wurde mitgetheilt, dass der Aufsichtsrath ein Obligo für 3 150 000 M. für unmöglich erkläre; nunmehr schlägt Herr Jarislowsky vor, dass der Aufsichtsrath die Garantie für den Eingang der ungedeckten Debitorenposten von 165 000 M. übernehme, und ferner, dass den Liquidatoren nur ½ pCt. der ausgeschütteten Masse gewährt werde, event. dass der Aufsichtsrath das mehr Zugestandene aus seiner Tasche bezahle. Darauf zog der Aufsichtsrath sich zurück und liess sodann durch Herrn G. Maier erklären, der Aufsichtsrath sehe zwar keine Veranlassung, irgendwie der Gesellschaft gegenüber Garantien zu übernehmen; da aber eine weitere Fortsetzung der Agitation geeignet wäre, die Gesellschaft empfindlich zu schädigen, und um einen factischen Beweis seiner bona fides zu geben, so erkläre er sich bereit, den vollen Eingang der ungedeckten Debitoren in Höhe von 165 000 Mark zu garantiren. Zugleich erklärt Herr Meier auf Verlangen eines Actionärs, dass die von ihm als zum Theil gedeckt aufgeführten Debitoren-Posten nur äusserster Vorsicht wegen so aufgeführt worden sind. Der Aufsichtsrath sei ferner bereit, zu garantiren, dass in den folgenden Jahren die Liquidationsspesen incl. des Honorars nicht höher als ½ pCt. des Capitals sich belaufen werden. Auf Anderes könne er sich nicht einlassen. — Herr Jarislowsky zieht nach dieser Erklärung seinen Antrag zurück.

* **Von der Berliner Börse.** Ein charakteristisches Zeichen für die Berliner Mittwoch Börse war die Fortsetzung der schon Dinstag begonnenen Verkäufe in Franzosen seitens eines Wiener Speculanten, der ab und zu an der Berliner Börse Gastrollen giebt. Die Summe der verkauften Stücke, um welche es sich dabei handelte, wird verschieden zwischen 5- und 12 000 Stück angegeben. Es soll sich dabei um die Liquidation eines älteren Hausse-Engagements gehandelt haben.

(Berl. A.)

Δ **Breslau,** 31. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in Folge des erneuten Attentats auf den russischen Kaiser in schwacher Haltung, doch waren die Coursabschläge nur mässig und keineswegs so bedeutend, als man wohl erwarten konnte. Da Berlin ebenfalls verhältnissmässig feste Stimmung meldete, konnte sich die Tendenz weiter bessern, sodass sich der Schluss gut behauptet vollzog. Eine Ausnahme von der allgemeinen Strömung machten heute Laurahütte, welche nach gutem Beginn im Verlaufe ein prozent einbüssten und ohne Erholung den Markt verliessen.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 80⅝—½—⅝ bez., Ungar. Papierrente 70½ bez., Russ. 1880er Anleihe 79¾—½—⅝ bez., Russ. 1884er Anleihe 93⅜—¼—½ bez., Oesterr. Credit-Actien in kleinsten Posten 466½—7 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 73½—2½ bez. u. Gd., Russ. Noten 179 bez., Türken 13⅜ bez., Orient-Anleihe II 54⅞ bez., Donnersmarckhütte Casse 38¼ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf Casse 45½ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 31. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 466, 50. Disconto Commandit —, —. Schwach.

**Berlin,** 31. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 467, 50. Staatsbahn 379, 50. Lombarden 139, 50. Laurahütte 73, 10. 1880er Russen 79, 50. Russ. Noten 179, —. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 60. 1884er Russen 93, 50. Orient-Anleihe II. 54, 80. Mainzer 93, 70. Disconto-Commandit 192, 50. 4proc. Egypter 74, 50. Schwach.

**Wien,** 31. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

**Wien,** 31. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 238, —. Lombarden 86, 50. Galizier 202, —. Oesterr. Papierrente 80, 65. Marknoten 62, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 60. Ungar. Papierrente 83, 45. Elbthalbahn 160, 25. Schwach.

**Frankfurt a. M.,** 31. März. Mittags. Credit-Actien 225, 12. compt. Staatsbahn 189, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 80, 90. Egypter 74, 70, Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

**Paris,** 31. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

**London,** 31. März. Consols 101, 13. 1873er Russen 93, 75. Egypter 74, 87. Wetter: Schön.

**Wien,** 31. März. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 30. | 31. | Cours vom | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 285 80 | 285 25 | Marknoten | 62 62 | 62 62 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 241 25 | 238 50 | 4% Ungar. Goldrente | 101 95 | 101 70 |
| Lomb. Eisenb. | 86 50 | 86 25 | Silberrente | 81 80 | 81 75 |
| Galizier | 202 50 | 202 25 | London | 127 60 | 127 55 |
| Napoleonsd'or | 10 10 | 10 12 | Ungar. Papierrente | 88 60 | 88 50 |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 31. März 1887.

**Berlin,** 31. März [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 30. | 31. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 93 80 | 93 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 90 | 81 30 |
| Gotthardt-Bahn. | 101 10 | 100 90 |
| Warschau-Wien | 279 — | 278 50 |
| Lübeck-Büchen | 152 50 | 152 70 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 58 — | 58 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 100 70 | 101 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 90 50 | 90 10 |
| do. Wechslerbank | 97 — | 97 50 |
| Deutsche Bank | 158 — | 158 20 |
| Disc.-Command. ult. | 193 40 | 192 90 |
| Oest. Credit-Anstalt | 468 50 | 469 50 |
| Schles. Bankverein | 105 20 | 104 50 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 58 70 | 58 70 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 94 20 | 94 20 |
| do. verein. Oelfabr. | 62 — | 62 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 72 20 | 70 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 62 50 | 63 — |
| Schlesischer Cement | 105 — | 104 — |
| Bresl. Pferdebahn | 130 — | 130 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 58 90 | 54 90 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 125 — | 125 20 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 102 70 | 102 70 |
| Donnersmarckhütte | 38 — | 39 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 53 90 | 54 30 |
| Laurahütte | 72 80 | 73 10 |
| do. 4½% Oblig. | 100 50 | 100 60 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 103 — | 103 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 44 90 | 45 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 — | 127 — |
| do. St.-Pr.-A. | 127 — | 128 — |
| Bochumer Gussstahl | 116 60 | 117 70 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 — | 105 90 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 153 50 | 153 50 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 50 | 105 70 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 99 50 | 99 50 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 96 90 | 96 70 |

| Cours vom | 30. | 31 |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 60 | 103 50 |
| Posener Pfandbriefe | 101 70 | 101 70 |
| do. do. 3½% | 96 70 | 96 90 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 105 20 | 105 50 |
| do. do. S. II | 103 10 | 103 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Bresl.-Freib Pr. Ltr. H. | 102 — | 102 — |
| Oberschl. 3½% Lit. E | 99 30 | — — |
| do. 4% | 102 — | 102 — |
| do. 4½% 1879 | 105 30 | 105 40 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 50 70 | 50 50 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente | 97 20 | 97 50 |
| Oest. 4% Goldrente | 90 30 | 90 50 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | 64 — |
| do. 4⅕% Silberr. | 65 20 | 65 10 |
| do. 1860er Loose | 113 — | 112 80 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 56 90 | 56 70 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 52 40 | 52 30 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 30 | 93 40 |
| do. 6% do. do. | 104 20 | 104 50 |
| Russ. 1880er Anleihe | 80 25 | 80 — |
| do. 1884er do. | 94 05 | 93 90 |
| do. Orient-Anl. II. | 55 50 | 55 30 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 89 30 | 88 70 |
| do. 1883er Goldr. | 106 80 | 107 10 |
| Türk. Consols conv. | 13 50 | 13 50 |
| do. Tabaks-Actien | 72 50 | 72 50 |
| do. Loose | 30 30 | 29 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 81 — | 80 80 |
| do. Papierrente | 70 60 | 70 5[illegible] |
| Serb. Rente amort. | 78 50 | 78 10 |
| **Banknoten** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 159 60 | 159 45 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 179 90 | 179 20 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 35 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 34 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 26 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 35 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 159 40 | 159 35 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 158 65 | 158 65 |
| Warschau 100 SRST. | 179 65 | 179 10 |

Privat-Discont 2⅜%

## Letzte Course.

**Berlin,** 31. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

| Cours vom | 30. | 31. | Cours vom | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 469 — | 469 50 | Mecklenburger ult. | 137 50 | 138 50 |
| Disc. Command. ult. | 193 37 | 193 37 | Ungar. Goldrente ult. | 80 87 | [illegible] 87 |
| Franzosen ult. | 378 50 | 382 — | Mainz-Ludwigshaf. | 93 75 | 94 75 |
| Lombarden ult. | 138 50 | 139 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 80 25 | 80 — |
| Conv. Türk. Anleihe | 13 37 | 13 75 | Italiener ult. | 97 — | 97 37 |
| Lübeck-Büchen ult. | 152 25 | 155 25 | Russ. II. Orient-A. ult. | 55 25 | 55 — |
| Egypter | 74 62 | 74 75 | Laurahütte ult. | 73 25 | 72 87 |
| Marienb.-Mlawka ult | 39 50 | 42 — | Galizier ult. | 80 87 | 81 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 62 — | 62 — | Russ. Banknoten ult. | 180 25 | 179 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 53 87 | 54 25 | Neueste Russ. Anl. | 93 87 | 94 — |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 31. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen gelber) April-Mai 165, 25, Mai-Juni 165, 50. Roggen April-Mai 122, 25, Mai-Juni 123, —. Rüböl April-Mai 43, 80, Mai-Juni 44, 10. Spiritus April-Mai 39, —, Juli-August 40, 70. Petroleum März 21, 20. Hafer April-Mai 92, 50.

**Berlin,** 31. März. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 30. | 31. | Cours vom | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Schwank. | | | Rüböl. Matter. | | |
| April-Mai | 166 25 | 165 75 | April-Mai | 43 80 | 48 60 |
| Mai-Juni | 166 50 | 166 — | Mai-Juni | 44 20 | 43 90 |
| Roggen. Flau. | | | | | |
| April Mai | 123 — | 121 75 | Spiritus. Höher. | | |
| Mai-Juni | 123 50 | 122 50 | loco | 38 40 | 38 90 |
| Juni-Juli | 124 50 | 123 25 | April-Mai | 38 60 | 39 10 |
| Hafer. | | | Juni-Juli | 39 60 | 40 0 |
| April-Mai | 92 75 | 91 50 | Juli-August | 40 30 | 40 80 |
| Mai-Juni | 95 50 | 93 50 | | | |

**Stettin,** 31. März, — Uhr — Min.

| Cours vom | 30. | 31. | Cours vom | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Unveränd. | | | Rüböl. Behauptet. | | |
| April-Mai | 162 — | 162 — | April-Mai | 43 — | 43 50 |
| Juni-Juli | 165 — | 165 — | | | |
| Roggen. Unveränd. | | | Spiritus. | | |
| April-Mai | 118 — | 118 — | loco | 37 40 | 38 — |
| Juni-Juli | 121 — | 121 50 | April-Mai | 37 60 | 38 20 |
| | | | Juni-Juli | 38 90 | 39 50 |
| Petroleum. | | | August-Septbr. | 40 30 | 41 — |
| loco | 11 — | 11 — | | | |

**Berlin,** 29. März. Kartoffeln. An unserem Markte war auch während der verflossenen Woche ruhige, aber mässig feste Tendenz vorherrschend. Zufuhren waren nicht so bedeutend wie in der Vorwoche. Preise stellten sich wie folgt: Für gute rothe Esswaare wurde per Centner ab Bahnhof 1,80—1,90 M. gezahlt. Für Futter- und Brennwaare per 24 Ctr. bis 30 M. ab Station. (B.- u. H.-Z.)

*** Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen.** Ueber die Verstaatlichung ist in Zürich eine Broschüre erschienen, dieselbe stellt sich, wie die „Fr. Ztg." schreibt, durchaus auf den Standpunkt des Bundesraths, und wenngleich der Verfasser sich nicht nennt und auch den Schein der Officiosität zu vermeiden sucht, speciell indem er für seine, ebenso klar gehaltenen als offenbar authentischen Informationen die von ihm benutzten Quellen nennt, so drängt sich doch der Eindruck auf, dass nicht blos die Absichten des Bundesraths erläutert und verfochten werden sollen, sondern dass im Wesentlichen überhaupt die im Eisenbahndepartement zu Bern bestehende Meinung zum Ausdruck gebracht wird. Nach der in der Broschüre enthaltenen Aufstellung berechnet sich der normale Cours per Actie in Francs für Westbahn auf 115, Bern-Jura auf 417, Central auf 510, Nordost auf 340, Union auf 460 und für Gotthard auf 490. Bei der Nordostbahn sind die Bauverpflichtungen nicht berücksichtigt. Bei der Gotthardbahn wurde die Quote nur angedeutet, weil den starken Reserven noch Lasten, betreffend den Bau der Zufahrtslinien und des zweiten Geleises, gegenüberstehen.

*** Westsicilianische Eisenbahn.** Man schreibt der „Nat.-Ztg." aus Rom: In der am 26. c. stattgehabten Generalversammlung wurde von Seiten des Vorstandes mitgetheilt, dass der Verkehr der Bahn in regelmässiger Weise sich entwickelt und dass sehr bedeutende Ersparnisse in den Betriebsspesen vorgenommen worden sind. Die Eingänge des Jahres 1886 übersteigen das Präliminare, doch wurden um 105 000 Lire grössere Ausgaben für Anschaffungen gemacht und für Reparaturen der Schäden, welche in den ersten Monaten des Jahres 1886 durch Unwetter herbeigeführt wurden. Von dem Reingewinn von circa 1 105 000 Lire sollen nach dem Vorschlage des Verwaltungsrathes 880 000 Lire auf die Auctionäre entfallen, d. i. 20 Lire pro Actie, von welchen bereits 15 Lire im vorigen Jahre ausgezahlt wurden. 206 000 Lire sollten für den Amortisationsfond bestimmt sein. Die Mailänder Actionäre schlugen aber vor, 23 Lire auf die Actien zu zahlen und 77 000 M. auf den Amortisationsfond zu bringen, dieser Vorschlag wurde angenommen, der Verwaltungsrath stimmte damit überein. Hierauf erfolgte die Neuwahl von Verwaltungsräthen.

*** Vom österreichischen Getreidemarkte.** Die streng winterliche Witterung hat aufgehört und einer mehr frühjahrsgemässen Platz gemacht; indess sind die Niederschläge und theilweise in den Alpengebieten noch immer die Schneefälle so reichlich, dass die Inangriffnahme der Frühjahrsarbeiten noch nicht oder nur sporadisch erfolgen konnte. Man hat seither Gelegenheit gehabt, sich davon zu überzeugen, dass Frost und Schneewehen den Wintersaaten Schaden nicht gebracht haben und dass dieselben, wenn auch in der Entwickelung etwas zurück, doch vielversprechend stehen. Dieser Umstand in Verbindung damit, dass die politische Beunruhigung, wenn auch eine perennirende, doch keine nachhaltige mehr ist, hat den inländischen Getreidemarkt entschieden verflaut, wodurch derselbe mit der Tendenz auf dem internationalen Markte in Uebereinstimmung gelangt ist. Die Hausse-Speculation sieht sich allerorts zur Lösung ihrer Engagements veranlasst und nachdem gleichzeitig auch die vorhandenen starken Lager und die zunehmenden Verschiffungen aus Amerika wie russische Zufuhren ein dringenderes Ausgebot hervorrufen, der Consum aber sich die grösste Einschränkung auferlegt, so ergiebt sich daraus als natürliche Folge die Depression des Marktes. Der Effectivverkehr behielt mit kurzer Unterbrechung seinen lustlosen Charakter, und wird insbesondere das Weizengeschäft durch die Schwierigkeiten, denen der Mehlabsatz und der Mehlexport gegenwärtig wieder unterliegen, in sehr engen Grenzen gehalten. Der zweite, derzeit wegen Abwickelung des Frühjahrstermins hauptsächlich im Verkehr stehende Artikel, Hafer, spricht sich wieder sehr flau aus, da bei den Aussichten auf Erhaltung des Friedens die Vorräthe mit dem regulären Consum im Missverhältniss stehen. Für Herbstsichten ist im Allgemeinen starke Abgabelust vorhanden, was als Beweis dafür betrachtet werden kann, dass die Ernte-Aussichten günstig beurtheilt werden. (Presse.)

*** Aus südafrikanischen Geschäftskreisen** wird darauf aufmerksam gemacht, dass deutsche Exporteure nach der Colonie Natal häufig Geschäfts-Circulare, Preiscourante u. s. w. in deutscher Sprache senden, welche lediglich den Preis der Waaren am Fabricationsorte angeben. Werden solche Mittheilungen an nur der englischen Sprache mächtige Personen gerichtet, so verfehlen sie natürlich ohne Weiteres ihren Zweck. Aber selbst für Diejenigen, welche den Inhalt verstehen, sind Preisangaben loco Fabricationsort, wenn derselbe im Innern Deutschlands liegt, ohne Werth, da es für einen mit den deutschen Eisenbahnfracht-Verhältnissen nicht Vertrauten unmöglich ist, die durch den Transport der Waaren bis zum Verschiffungsplatz entstehenden Kosten mit Sicherheit zu berechnen. Es wird daher empfohlen, in solchen Geschäftsanzeigen die Waarenpreise loco Verschiffungshafen zu notiren.

## Schifffahrtsnachrichten.

*** Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

| | Bestimmung: | | | |
|---|---|---|---|---|
| Eider | Bremen, | 29. März, 5 Uhr Vorm. | von Bremerhaven. |
| Trave | Bremen, | 23. März, 7 Uhr Vorm. | von Newyork. |
| Fulda | Bremen, | 26. März, 8 Uhr Vorm. | von Newyork. |
| Saale | Newyork, | 26. März, 6 Uhr Vorm. | in Newyork. |
| Elbe | Newyork, | 21. März, 5 Uhr Vorm. | von Southampton. |
| Aller | Newyork, | 24. März, 7 Uhr Nachm. | von Southampton. |
| Werra | Newyork. | 27. März, 7 Uhr Nachm. | von Southampton. |
| Rhein | Baltimore, | 11. März, — | in Baltimore. |
| Donau | Bremen, | 20. März, — | von Baltimore. |
| Hermann | Bremen, | 20. März, — | von Baltimore. |
| Main | Baltimore, | 15. März, — | von Bremerhaven. |
| Weser | Baltimore, | 24. März, — | von Bremerhaven. |

der Brasil- und La Plata-Linien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gr. Bismarck | Vigo, Antwerp., Bremen, | 12. März | von Buenos Aires. |
| Berlin | Lissabon, Antw., Bremen, | 29. März | St. Vincent passirt. |
| Frankfurt | La Plata, | 13. März | in Montevideo. |
| Ohio | Santa, La Plata, | 13. März | St. Vincent passirt. |
| Kronprinz | Brasilien, | 11. März | von Lissabon. |
| Leipzig | La Plata, | 28. März | St. Vincent passirt. |
| Baltimore | Coruna, Vigo, La Plata | 28. März | von Antwerpen. |
| Condor | Brasilien, | 29. März | von Antwerpen. |

der Linien nach Ost-Asien und Australien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preussen | Bremen | 25. März | von Port Said. |
| Hohenzollern | Bremen | 26. März | in Colombo. |
| Hohenstaufen | Australien | 18. März | in Adelaide. |
| Habsburg | Australien | 19. März | in Aden. |
| Neckar | Australien | 26. März | von Antwerpen. |
| Nürnberg | Bremen | 29. März | in Antwerpen. |
| Braunschweig | Bremen | 26. März | von Singapore. |
| Bayern | Ost-Asien | 28. März | in Shangai. |
| Oder | Ost-Asien | 28. März | von Suez. |

## Marktberichte.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat März.** (Amtliche Feststellung.)

| | Roggen 1887 | Roggen 1886 | Hafer 1887 | Hafer 1886 | Rüböl 1887 | Rüböl 1886 | Spiritus 1887 | Spiritus 1886 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 131 | 125 | 105 | 130 | 46 | 45 | 35,30 | 35,50 |
| Februar | 126 | 128 | 103 | 130 | 45,50 | 45 | 36,20 | 35 |
| März | 119,50 | 129 | 96 | 136 | 44,50 | 45 | 37 | 33,10 |
| April | — | 133 | — | 135 | — | 44 | — | 33,90 |
| Mai | — | 138,50 | — | 133 | — | 44 | — | 37,10 |
| Juni | — | 134 | — | 128 | — | 45 | — | 35,80 |
| Juli | — | 132 | — | 125 | — | 43 | — | 36,50 |
| August | — | 129 | — | 112 | — | 42,25 | — | 39,10 |
| Septbr. | — | 131 | — | 107 | — | 43 | — | 37 |
| October | — | 132 | — | 105 | — | 45 | — | 34,90 |
| Novbr. | — | 132,50 | — | 105 | — | 45,50 | — | 35,60 |
| Decbr. | — | 129 | — | 105 | — | 46 | — | 35,40 |

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 23. bis 30. März 1887). Die Umsätze im hiesigen Metallmarkte sind im heutigen Berichtsabschnitt zufolge lebhafteren Eingreifens des Consums zu befriedigender Ausdehnung gelangt. Kupfer hielt sich fest auf seinem letztwöchentlichen Preisstande: Ia Mansfelder A-Raffinade 91,00 bis 92,00 M., englische Marken 87,00 bis 88,00 M., Bruchkupfer 67—73 M. — Zinn zog im Anschlusse an die erhöhten Amsterdamer Notirungen im Werthe an: Banca 219,00—222 M., Ia englisch Lammzinn 218 bis 221 M., Bruchzinn 168—178 M. — Rohzink verharrte in schwacher Haltung: W. H. G. v. Giesche's Erben 31—32 M., geringere schlesische Marken 30—31 Mark, neue Zinkabfälle 20—22 Mark, altes Bruchzink 18 bis 19 M. — Weichblei wurde in einigen Marken eine Kleinigkeit billiger erlassen: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30 M., Tarnowitzer und andere schlesische Marken 28—29 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 34,50—35 M. — Walzeisen stellte sich etwas höher im Preise: gute oberschlesische Marken Grundpreis 13 M., Brucheisen 4,50 bis 4,75 Mark. — Roheisen wirkte unverändert: bestes deutsches 6,40 bis 6,70 M., schottisches 6,60—7,00 M., englisches 5,20—5,60 M. — Antimonium regulus hielt sich im Werthe: englische Ia Qualitäten 66—68 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entprechend theurer.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 23. bis 30. März 1887). Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ist in letzter Woche aus engen Dimensionen nicht hinausgegangen. Nachfrage für den Versandt nach dem Auslande fehlt vollständig, für den inländischen Consum wurde nur die Deckung des nothwendigsten Bedarfs vorgenommen und die Speculation zeigte nicht die geringste Kaufsneigung, Producenten und Lagerinhaber hielten sich jedoch mit ihren Offerten im Allgemeinen reservirt, so dass die Preise für effective Waaren sich ziemlich auf ihren letzten Stand zu behaupten vermochten, während auf Lieferung eine Kleinigkeit billiger anzukommen war. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara 8,30 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,40 M., April-Mai 16,20—16,25 M., do. ohne Centrifuge 16—16,20 M., IIa 13,00—15,25 M., IIIa 11—12,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein 18 M., Ia prompt 16,50 M., April-Mai 16,20 M., IIa 13—15,25 Mark, IIIa 11—12,50 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss 18,75 bis 19,00 M., do. zum Export eingedickt 19,50 M., Ia gelb 16,25—16,75 M. — Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss 19—19,50 M., Ia gelb 17,50 bis 18,50 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Dextrin, Ia gelb und weiss 24 M. — Weizen- und Reisstärke hatten mässigen Absatz. — Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 36,50—37,50 Mark, kleinstückige 31—34 Mark, Schabestärke 27—29 M., Reisstückenstärke 41—42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

### Wasserstands-Telegramme.

**Ratibor,** 31. März, 6 Uhr Morgens. 2,66 m.
**Glatz,** 31. März, 6 Uhr Morgens. 0,60 m.
**Brieg,** 31. März, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 5,48, Unterpegel 3,64 m. — Steigt.
**Breslau,** 30. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,24 m, U.-P. + 1,60 m.
— 31. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,30 m, U.-P. + 0,60 m.
**Glogau,** 31. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,04 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lili v. Schenck,** Hr. Kammerherr **v. Wilamowitz-Möllendorff,** Berlin—Markowitz. Verw. Fr. **Luise Gräfin v. Wedell,** geb. **Freiin v. Eschwege,** Herr Oberst **Günther Graf v. d. Gröben,** Hannover. Fräul. **Marie Klapper,** Herr **Franz Doms,** Pawlau—Ratibor.

Verbunden: Herr Gutsbes. **Georg Schultze,** Fräul. **Alice Feiler,** Michelsdorf—Berlin. Herr Oberst-Lieut., Director der Kriegsschule **Georg v. Viebahn,** Fräulein **Marie Aukersmit,** Engers. Herr Ober-Bergrath **Ernst Engels,** Fräul. **Minna Wohlers,** Clausthal. Herr Sec.-Lieut. **Walter Petschow,** Frl. **Elly Hamacher,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Gutsbesitzer **Beck Körnitz,** Berlin.

Gestorben: Verw. Fr. Geh. Hofrath **Luise Roland,** geb. **Baltz,** Jena. Herr Oberst z. D. **Gustav Löwe,** Eisenach. Herr Dr. med. **Stöhr,** Wiesbaden. Herr Part. **Wilhelm Peuckert,** Peterswaldau.



### Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".** Hoffmann, Fabrikbes., n. G., Waldenburg. Israel, Director, n. Gem. u. Tochter, Gleiwitz. v. Garbinski, Journalist, Berlin. Nitschke, Insp., Bodischowo. Bröll, Kfm., Stuttgart. Dreyfus, Kfm., Mühlhausen. Linder, Kfm., Solingen. Cnypers, Kfm., Dresden. Arans, Kfm., Greiz. Ohl, Kfm., Hanau. Prothmann, Kfm., Elbing.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4. Hasse, General-Director, n. Gemahlin, Struse. Haar, Fbrkdir., Zittau. Meyer, Kfm., Leipzig. Glaß, Kfm., Kosten. Weinstein, Kfm., Berlin. Schröter, Kfm., Bremen. Cohn, Kfm., Berlin. Neuburger, Kfm., Paris. Ascher, Kfm., Berlin. Goldmann, Kfm., Berlin. Junkers, Kfm., Rheydt. Brum, Kfm., Berlin.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh. Banck, n. Fam., Danzig. Payne, Kfm., London. Donath, Ob.-Först, Kürsk. Anders, Lieut., Berlin. Zander, Kfm., Wien. Quast, Kfm., Rheydt.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22. Kastner, Apothekenb., Myslowitz. Gbur, Stiftsrath, Chorzow. Haller, Kgl. Landmesser, n. Fam., Oppeln. Becker, Referend., Halberstadt. Zangi, Kfm., Reichenstein. Torpe, Kfm., Leipzig. Holzer, Kfm., Waldkirch. Domke, Buchhdlr., Cottbus. Warnecke, Kfm., Cottbus. Wolff, Kfm., Cottbus. Biemel, Buchbindermeister, Cottbus. Junghanns, Kfm., Chemnitz. Jacob, Kfm., Görlitz. Heskel, Kfm., Berlin.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstr. 17. Mertens, Kfm., Cöln. Breth, Kfm., Prag. Bartsch, Kgl. Amtsgerichts-Secretär, u. Frau, Landeshut i. Schl. Schuhmann, Pfarrer, Jungferndorf. Baron Prinz, Rittergutsbes., Jungferndorf. Aßmann, Gtsb., Kl.-Zöttnig. v. Lauer-Münchhofen, Rgtsb., Romnitz. Müller, Student, Posen. Fr. Herrmann, Rent., Görlitz. Herrmann, Student, Breslau.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 31. März 1887.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr.)

**Wechsel-Course vom 30. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,70 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,75 G |
| London 1 L.Strl. | 3 | kS. | 20,34 bz |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20,25 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,85 bz |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 180,25 bz |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 159,00 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 158,25 bz |

**Inländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,00 B | 106,15 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,60 bz | 105,60 B |
| do. do. | 3½ | 99,50 bz | 99,60 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | 103,50 B |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 99,75 G | 99,75 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | 153,50 B |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 102,70 B | 102,40à50 bz |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | 98,00 B |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 97,65 bz | 97,65 B |
| do. Lit. A. | 3½ | 96,85 bz (90 bzG) | 96,95à90 bzG |
| do. Lit. C. | 3½ | 96,85 bz | 96,95à90 bzG |
| do. Rusticale | 3½ | 96,85 bz | 96,95à90 bzG |
| do. altl. | 4 | 100,90à101à100, | 101,00 B |
| do. Lit. A. | 4 | 100,90à101à100, | 101,00 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,50 G (90bzG) | 101,60 bz |
| do. Rustic. II. | 4 | 100,90à1à0,90bz | 101à100,95 bzG |
| do. do. | 4½ | 101,50 G | 101,60 bz |
| do. Lit. C. II. | 4 | 100,90à101à100, (90bzG) | 101,00 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,50 G | 101,60 bz |
| Posener Pfdbr. | 4 | 101,60à65 bz | 101,65 bz |
| do. do. | 3½ | 96,70 bzG | 96,85 B |
| Centrallandsc. | 3½ | — | 97,00 B |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,90 bz 1500r (104 bz) | 103,60 bz 1500r (103,85 bz) |
| do. Landesc. | 4 | 101,50 G | 101,50 G |
| do. Posener | 4 | — | 103,80 B |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,90 B | 101,90 B |
| do. do. | 4½ | — | — |

**Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 96,10 B | 96,25 B |
| rz. à 100 | 4 | 101,35 bz | 101,30 bzG |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 110,15 G | 110,15 bz |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,40 G | 103,20 G |
| do. Communal. | 4 | 101,30 B | 101,15 bz |
| Russ. Bod.-Cred. | 5 | 89,50 B | 89,50 B |
| Bresl. Strssb. Obl | 4 | — | 101,50 B |
| Donnrsmkh.-Obl. | 5 | — | |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 99,50 G | 99,50 G |
| KrametaGw. Ob. | 5 | 102,50 B | — |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 100,70 B | 100,70 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 97,90 bz | 98,75 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 90,20 G | 90,50 B |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 65,20 bz | 65,20 bz |
| do. do. A.-O. | 4⅕ | 65,00 bz | 65,15 bz |
| do. Pap.-R. F./A | 4⅕ | 64,25 B | 64,25 B |
| do. Mai-Novb. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 112,75 G | 112,00 G (500r 81,10 bz) |
| Ung Gold-Rente | 4 | 81,25 bz | 80,70à80,80 bz |
| do. Pap.-Rente | 5 | 71,00 B | 70,60à70,70 bzB |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,00 B | 100,25 B |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 52,50 bzG | 52,25 bz |
| do. Pfandbr. | 5 | 56,80 G | 56,70 bzB |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 98,25 G | 98,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 81,00 etw. bz | 80à79,90 bz |
| do. 1883 do. | 6 | 108,00 B | 108,00 B |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 94,50 B | 93,65 B |
| do. do. kl. | 5 | 94,70 bz | — |
| Orient-Anl. II. | 5 | 55,75 G | 55,25 G |
| Italiener | 5 | 96,15 G | 97,00 B |
| Rumän. Oblig. | 6 | 104,20 bzG | 104,00 bzG |
| do. amort. Rente | 5 | 93,30 bzG | 93,45 bz |
| do. do. do. kl. | 5 | 94,00 bzG | 94,25à10 bz |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 13,50 G | conv. 13,50 bz |
| do. 400 Fr-Loose | — | 30,00 G | 30,00 G |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 75,10 G | 75,00 B |
| Serb. Goldrente | 5 | 79,00 B | 78,00 B |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Div. verst. Prior. | 4 | 99,10 G | 99,40 B |
| do. do. | 4 | 99,10 G | 99,40 B |
| do. do. | 4 | 99,10 G | 99,40 B |
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4½ | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. K. | 4 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. 1876 | 5 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. Lit. E. | 3½ | 98,65 G | 99,00 bz |
| do. Lit. F. I. | 4 | 101,90 bzG | 102,10 B |
| do. Lit. G. | 4 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. Lit. H. | 4 | 102,00 bz | 102,00 B gr. 2,15 bz |
| do. 1873 | 4 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. 1874 | 4 | 101,80 bz | 101,80 bzG |
| do. 1879 | 4½ | 105,25 G | 105,40 G |
| do. 1880 | 4 | 101,80 bz | 102,10 B |
| do. 1883 | 4 | — | 102,50 B |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | 94,00 B |
| R.-Oder-Ufer | 4 | 101,80 bz | 101,80 bz |
| do. do. II. | 4 | 102,75 etw bz G | 103,00 bz |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 159,40 bz | 159,60 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 180,75 bz | 178,80 bzG |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| | Dividende 1885. | 1886. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1⅜ | — | 59,75 B | 59,75 B |
| Dortm.-Gronau | 2½ | — | 64,50 B | 64,50 B |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | — | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | 3¼ | — | 93,50 B | 93,50 B |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | — | — | — |
| Lombarden | 1 | — | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | — | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 90,00 G | 90,00 G |
| Brsl. Wechslerb. | 5⅚ | 5½ | 97,50 B | 96,85 bz |
| D. Reichsbk.*) | 6,24 | 5,29 | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | — | 104,75 G | 105,00 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 114,50 bzB | 114,50 B |
| Oesterr. Credit. | 8 7/16 | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | 5½ | 129,50 G | 129,50 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | 1 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | — |
| do. Börsen-Act. | 5½ | — | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 4½ | 95,00 B | 94,50 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 38,00 bzG | 38,00 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | — | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 44,50à4,00 bzG | 45,50 bz |
| Oppeln. Cement | 4¾ | 2 | — | — |
| Grosch. Cement. | 7 | 7 | — | — |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers.*) | 0 | — | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 4¾ | 5 | 94,75 etwbz. | 94,75 B |
| do. Leinenind. | 7 | — | 125,50 bz. | 125,25 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 7 | — | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 96,50 bz | — |
| Laurahütte | ⅓ | — | 73,25 bz | 73,50 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | — | — | 61,50 G |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau, 31. März. Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℛ | ₰ | gute niedr. ℛ | ₰ | mittlere höchst. ℛ | ₰ | mittlere niedr. ℛ | ₰ | gering. Waare höchst. ℛ | ₰ | gering. Waare niedr. ℛ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 16 | — | 15 | 50 | 15 | 10 | 14 | 70 | 14 | 50 | 14 | 20 |
| Weizen, gelber | 15 | 80 | 15 | 50 | 14 | 70 | 14 | 30 | 14 | — | 13 | 80 |
| Roggen | 12 | 80 | 12 | 40 | 12 | — | 11 | 70 | 11 | 50 | 11 | 30 |
| Gerste | 14 | 20 | 13 | 20 | 12 | — | 11 | 50 | 10 | 50 | 9 | 70 |
| Hafer | 10 | 50 | 10 | 30 | 9 | 80 | 9 | 20 | 9 | — | 8 | 70 |
| Erbsen | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

| | feine ℛ | ₰ | mittlere ℛ | ₰ | ord. Waare ℛ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 19 | 80 | 18 | 80 | 18 | 30 |
| Winter-Rübsen | 19 | 50 | 18 | 50 | 18 | — |
| Sommer-Rübsen | 20 | 50 | 19 | 50 | 18 | — |
| Dotter | 20 | — | 19 | — | 17 | 50 |
| Schlaglein | 22 | — | 20 | 50 | 18 | 50 |
| Hanfsaat | 15 | 50 | 14 | 50 | 14 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau, 31. März.** [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinair 24—26 mittel 27—30, fein 31—35, hochf. 36—40, Kleesaat weisse geschäftslos, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—58.

Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 119,50 Br., April-Mai 119,50 Br., Mai-Juni 122,00 Gd., Juni-Juli 125,00 Gd., Juli-August 127,50 Gd., September-October 129,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 96,00 Br., April-Mai 96,00 Br., Mai-Juni 98,50 Br., Juni-Juli 100,50 Br.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 44,50 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Lit. à 100%) höher, gekündigt 70,000 Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 36,80 Gd., März-April 36,80 Gd., April-Mai 37,30 Gd., Mai-Juni 37,70 Gd., Juni-Juli 38,40 Gd., Juli-August 39,00 Gd., August-Septbr. 39,50 Gd., Septbr.-Octbr. 39,70 Gd., Octbr.-Novbr. 40,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 1. April:
Roggen 119,50, Hafer 96,00, Rüböl 44,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 31. März: 36,80 Mark

**Magdeburg,** 31. März. **Zuckerbörse.**

| | 30. März. | 31. März. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. | 20,25—20,00 | 20,35—20,10 |
| Rendement 88 pCt. | 19,40—19,15 | 19,60—19,30 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 17,00—15,40 | 17,10—15,50 |
| Brod-Raffinade ff. | 25,50 | 25,50 |
| Brod-Raffinade f. | 25,25 | 25,25 |
| Gem. Raffinade II | 24,75—24,25 | 24,75—24,25 |
| Gem. Melis I | 23,75 | 23,75 |

Tendenz am 31. März: Rohzucker besser, Raffinirte sehr fest.


Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.